



Deutscher
Heilbäderverband e.V.

Jahresbericht 2012

November 2011 bis Oktober 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorworte

DHV-Präsident Dr. Gerd Müller	03
DHV-Geschäftsführer Markus Schneid	04
Vier-Jahresbilanz Deutscher Heilbäderverband e.V.	05
I. Der DHV stellt sich vor	
1.1 Zahlen-Daten-Fakten	11
1.2 Organigramm	12
1.3 Präsidium	12
1.4 Ehrenmitglieder	14
1.5 Mitglieder	15
1.6 Ausschüsse	16
1.7 Interessensgemeinschaften unter dem Dach des DHV	16
1.8 Bundesgeschäftsstelle in Berlin	16
2. Heilbäder und Kurorte	
2.1 Gäste- und Übernachtungszahlen in den deutschen Heilbädern und Kurorten 1999 bis 2011	17
2.2 Erstes Halbjahr 2012 – inkl. Veränderungen zum Vorjahreszeitraum	19
2.3 Fallzahlen kurörtliche Maßnahmen	20
3. Aus den Mitgliedsverbänden	
3.1 Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.	21
3.2 Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.	22
3.3 Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.	23
3.4 Hessischer Heilbäderverband e.V.	25
3.5 Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.	26
3.6 Heilbäderverband Niedersachsen e.V.	27
3.7 Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.	28
3.8 Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V./ Sektion Heilbäder und Kurorte	28
3.9 Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e.V.	29
3.10 Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.	30
3.11 Thüringer Heilbäderverband e.V.	31
3.12 Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.	32
3.13 Verband Deutscher Badeärzte e.V.	34
4. Aus den Ausschüssen	
4.1 Ausschuss für Begriffsbestimmungen, Standardisierung, Prädikatisierung	35
4.2 Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Strukturen	35
4.3 Ausschuss für Sozialrecht	36
4.4 Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	38
4.5 Ausschuss für Europa-Angelegenheiten	38
4.6 Ausschuss für PR und Kommunikation	40
4.7 Ausschuss für See- und Seeheilbäder	41
5. Aus den Interessens- und Arbeitsgemeinschaften des DHV	
5.1 Park im Kurort	42
5.2 IG Kur- und Bädermuseen	43

6.	Bisherige Maßnahmen und Erfolge	
	Der DHV von November 2011 bis Oktober 2012	
6.1	Verbandsarbeit	
6.1.1	Mitgliederversammlung am 30. Oktober 2011 in Bad Krozingen	44
6.1.2	Mitgliederversammlung am 9. März 2012 in Berlin	44
6.1.3	Thematische/Politische Arbeit	44
6.2	Veranstaltungen	
6.2.1	107. Deutscher Bädertag in Bad Krozingen	48
6.2.2	10. Aktionsmonat Walking in Heilbädern und Kurorten	49
6.3	Laufende Projekte / Kooperationen	
6.3.1	GTI-Portal	49
6.4	Gütesiegel des DHV	
6.5	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	
6.5.1	Pressearbeit	50
6.5.2	DHV-Homepage	50
6.5.3	Messeauftritte	50
6.5.4	Ausblick	50
6.6	Publikationen	51
6.7	Mitgliedschaften / Kooperationen	51
7.	Termine 2013	52

Herausgeber
 Deutscher Heilbäderverband e.V. (DHV)
 Reinhardtstraße 46
 10117 Berlin
 Telefon 030 / 246 369 2-0
 Telefax 030 / 246 369 229
 info@dhv-berlin.de
 www.deutscher-heilbaederverband.de

Verantwortlich für den Inhalt:
 Markus Schneid, Geschäftsführer

Gesamtkoordination:
 Kathi Mende, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Texte:
 Markus Schneid, Anneke Güttler, Anne Trunschke, Kathi Mende
 Vorstände der Mitgliedsverbände, AG- und IG-Vorsitzende,
 Ausschuss-Vorsitzende (bei jeweiligen Texten namentlich benannt)

Fotos:
 Umschlag Kur- und Bäder GmbH Bad Krozingen
 Mitgliedsverbände
 Deutscher Heilbäderverband e.V.

Grafik Umschlag:
 Rebecca Massmann, Bielefeld

Redaktionsschluss:
 20. Oktober 2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den vergangenen Jahren haben wir im Deutschen Heilbäderverband viel miteinander bewegt, wichtige Impulse gesetzt und uns zukunftsfähig aufgestellt. Unsere Heilbäder und Kurorte können auf einen erfreulichen Anstieg der Übernachtungen verweisen. Prävention ist das zentrale Zukunftsthema in Politik, Wirtschaft und Medien geworden.



Der gesellschaftliche und medizinische Stellenwert der Heilbäder und Kurorte ist unbestritten und dennoch müssen wir uns natürlich immer wieder den neuen Herausforderungen der Zeit stellen. Die Gründer des „Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes“ haben mit ihren damaligen Begriffsbestimmungen 1893 ein starkes Fundament gelegt. Wir haben mit der aktuellen Überarbeitung der Begriffsbestimmungen eine zeitgemäße Weiterentwicklung vorgenommen. Die deutschen Heilbäder und Kurorte sind die Premiumorte im deutschen Gesundheitswesen. Wir verkörpern weit mehr als nur Wellness- und Gesundheitstourismus.

Der Verband sichert und vertritt seit nunmehr 120 Jahren die Interessen der Heilbäder nach innen und außen, setzt sich für die Erhaltung der natürlichen Heilmittel des Bodens, des Meeres und des Klimas ein und entwickelt neue Strategien. Unsere Heilbäder bieten bewährte und moderne Therapien auf Basis der bundeseinheitlichen Qualitäts- und Prädikatisierungsstandards an.

Nun gilt es auf dem bereits Erreichten aufzubauen, Themen weiterzuführen und neue Projekte anzustoßen. Von enormer Bedeutung für die Außendarstellung ist dabei eine einheitliche Dachmarkenstrategie. Den Grundstein haben wir bereits im Jahr 2010 mit der Imagekampagne „Die neue Kur“ gelegt. In der öffentlichen Wahrnehmung müssen sich die Heilbäder und Kurorte noch mehr als Kompetenzzentren für Gesundheit und Prävention, die Tradition mit Moderne vereinen, festigen. Die Heilbäder und Kurorte sind verlässliche Dienstleister im dynamischen Gesundheitsmarkt.

Seit unserem Umzug nach Berlin konnten die Belange des deutschen Kur- und Bäderwesens wieder verstärkt in den Fokus zahlreicher Entscheider gerückt werden. Als Baustein für eine Präventionsstrategie ist insbesondere die Bedeutung der Kur hervorzuheben. Die ambulante Badekur hat enorme positive Effekte auf die Volkswirtschaft. Viele chronische und multimorbide Krankheiten, die einen erheblichen Einfluss auf die Arbeitsfähigkeit haben, werden im Rahmen der ambulanten Badekur frühzeitig entdeckt und gezielt behandelt. Mit großem Erfolg und Tradition halten unsere Heilbäder und Kurorte ein umfassendes qualitätsgesichertes Leistungsangebot mit hoher Professionalität und Gästeorientierung vor. Die Heilbäder und Kurorte sollten daher im Mittelpunkt vernetzter Gesundheitsregionen stehen und gestärkt werden.

Das Jubiläumsjahr und meine zurückliegende Amtszeit als DHV-Präsident geben Anlass zurückzublicken. Ich bin stolz darauf, dass ich den DHV in der Phase der Neupositionierung hier in Berlin maßgeblich mitgestalten durfte, haben wir doch in den vergangenen vier Jahren viel erreicht. Die Arbeit als DHV-Präsident war für mich sehr wertvoll und gewinnend. Ich danke Ihnen allen für die hervorragende Zusammenarbeit! Ich werde den DHV auch in Zukunft mit voller Kraft und Sympathie unterstützen.

Der vorliegende Jahresbericht ermöglicht Ihnen einen Einblick in die Arbeit, bietet Ihnen einen Überblick über die Mitglieder und Strukturen des DHV und einen Rückblick auf die vergangenen vier Jahre.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gerd Müller'.

Dr. Gerd Müller
DHV-Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

das Gesundheitstouristische Informationsportal der DKG hat zu einem gewissen Anteil auch das Leben des DHV im abgelaufenen Geschäftsjahr mit bestimmt. Am 7. März konnte es im Rahmen der ITB starten, es ist auf dem Weg, auf einem guten Weg, den wir weiter aktiv begleiten und uns einbringen.



Darüber hinaus gab es aber auch zahlreiche andere Themen, die wir mit unserem Präsidenten, den ehrenamtlichen Unterstützern im Präsidium, in den Ausschüssen und den Arbeitsgemeinschaften vorangebracht haben, einige möchte ich beispielhaft nennen: die Kur für pflegende Angehörige, Überarbeitung der Begriffsbestimmungen und die Fortführung der Kooperation mit der DZT.

All dies ging einher mit einer trotz der Wechsel in der Geschäftsstelle vorhandenen sehr hohen Motivation der DHV-Mitarbeiter. Nur dadurch war es uns möglich, noch ein Höchstmaß an Aufgaben zu erledigen und dabei auch Ansprechpartner für die Belange der Mitglieder, der deutschen Heilbäder und Kurorte, aber auch der betroffenen Menschen zu sein, die auf der Suche nach den richtigen Angeboten und nach Hilfe bei abgelehnten Kuranträgen waren.

Ein großes Vergelt's Gott, wie man in meiner Heimat im Süden sagt, darf ich an unseren Präsidenten Dr. Gerd Müller richten, der sich nach vier Jahren für einen anderen Weg entschieden hat und leider nicht mehr für das Amt zur Verfügung steht. Diesen Schritt bedauern wir sehr, hat er den Deutschen Heilbäderverband doch an die Spree geholt und maßgeblich dafür gesorgt, dass sowohl der Verband wie die deutschen Heilbäder und Kurorte mit zahlreichen Themen insgesamt wieder in den Fokus des politischen Berlin gerückt sind.

Für die Unterstützung sowohl von ehren- wie auch von hauptamtlicher Seite mein herzliches Dankeschön! Auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Markus Schneid'. The script is cursive and fluid.

Markus Schneid
DHV-Geschäftsführer

Vier Jahre Deutscher Heilbäderverband e.V.

DHV im engen Dialog mit der Bundesregierung

September 2009: **Prävention ist unser Anliegen**



Hauptgeschäftsführer Bodo K. Scholz, Vizepräsident Hans-Jürgen Kütbach, Präsident Dr. Gerd Müller, Bundesministerin für Gesundheit, Ulla Schmidt, Vizepräsident Prof. Rudolf Forcher

Juni 2010: **Neue Wege der Zusammenarbeit der Infrastruktur unserer Heilbäder und Kurorte**



Dieses und weitere Themen erörtern Bundeswirtschaftsminister Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg und DHV-Präsident Dr. Gerd Müller.

Juni 2010: **Gesundheitskompetenzzentren**



Dr. Gerd Müller mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Mittelstand und Tourismus, Ernst Burgbacher über die Weiterentwicklung der Heilbäder und Kurorte zu Gesundheitskompetenzzentren.

Juni 2010: **Kur-Information der Bundeskanzlerin aus erster Hand**



Dr. Gerd Müller nutzt die Gelegenheit und informiert die Bundeskanzlerin über die Kur in Deutschland.

Februar 2010: **Die Bedeutung des Kur- und Bäderwesens**



DHV-Präsident Dr. Gerd Müller und Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler im Gespräch über die Bedeutung und den Wert und Prävention

Juni 2010: **Gemeinsam für ein modernes Präventionskonzept**



Annette Widmann-Mauz, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium traf sich mit dem DHV-Präsidenten zum Gespräch mit Schwerpunkt Prävention.

Juni 2010: Prävention ein neues Gesicht geben!



Das DHV-Präsidium beim Gespräch mit Bundesgesundheitsminister Rösler: DHV sagt Unterstützung bei der Entwicklung einer neuen Präventionsstrategie zu.

Februar 2011: Gesundheitsforschung der Bundesregierung – Gesundheit für alle



Das Gesundheitsforschungsprogramm 2011 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bietet wesentliche Anknüpfungspunkte für die Kurortmedizin.

DHV-Veranstaltungen

105. Deutscher Bädertag 2009 in Bad Tölz – Aufbruchsstimmung beim DHV



Aufbruchsstimmung beim DHV – Grundsatzrede von Dr. Gerd Müller



„Gesund und fit durch gesunde Ernährung und Bewegung“ - Ilse Aigner, Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Ein kleiner Bewegungsexkurs für das DHV-Präsidium nach der Mittagspause – Einweisung in die Kunst der Handhabung eines FLEXI-BAR



Podiumsdiskussion zum Thema „Neue Entwicklungen im Gesundheitsmarkt“

Herbst-Mitgliederversammlung 22. bis 24. Oktober 2009 in Garmisch-Partenkirchen

Für meine Gesundheit! Für meinen Kurort!



Bayerischer Heilbäder-Verband e.V. übergibt 12.000 Unterschriften an den Präsidenten des Deutschen Heilbäderverbandes e.V.

Der DHV im Schnee



Die Mountain-Managerin Claudia Schulze führte die Gruppe über die Zugspitze

GESUND & FIT IN DEN TAG – Parlamentarisches Gesundheitsfrühstück

2010: Prävention als Gesamtgesellschaftliche Aufgabe



Kneipp-Bund-Präsidentin Marion Caspers-Merk und DHV-Präsident Dr. Gerd Müller



Dr. Gerd Müller und DHV-Vize Hans-Jürgen Kütbach im Gespräch mit Dr. Carola Reimann, Vorsitzende des Gesundheitsausschusses im Bundestag

2011: Gesundheit stärken – Prävention fördern!



Über die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels im Gesundheitswesens tauschten sich die Teilnehmer des Frühstücks aus – v.l.n.r. Ernst Hinsken, MdB, Klaus Holetschek, Stefan Stracke, MdB, Dr. Gerd Müller, Marion Caspers-Merk, Hans-Jürgen Kütbach, Klaus Brähmig, MdB, Prof. Rudolf Forcher

106. Deutscher Bädertag in Heringsdorf – All you need is Kur!



„Wir fordern den Paradigmenwechsel in der Gesundheitspolitik – weg von der Finanzierung von Krankheiten hin zu Investitionen in die Zukunft!“, so DHV-Präsident Dr. Gerd Müller bei seiner Grundsatzrede



„Die neue Kur hat Zukunft – was jetzt passieren muss!“ – Fachgespräch mit Wissenschaftlern, Verbandsvertretern und Praktikern vor Ort



Die besondere Atmosphäre am Strand wird den Teilnehmern an den Abendveranstaltungen in Erinnerung bleiben.



Ein Zeichen der Nachhaltigkeit – Baumpflanzaktion im Zentrum von Heringsdorf.

107. Deutscher Bädertag in Bad Krozingen – „The Kur must go on! Wir stärken Gesundheit – Die Deutschen Heilbäder und Kurorte“



Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Bad Krozingen: Marion Caspers-Merk, Dr. Ekkehard Meroth, Ernst Burgbacher, Dr. Gerd Müller, Dr. Carola Reimann, Prof. Rudolf Forcher



„Gesundheitsreisen in Deutschland – Neue Gästestrukturen fordern neue Konzepte“ Norbert Tödter, Deutsche Zentrale für Tourismus



„Politik muss handeln – Präventionskonzepte der Parteien“ – v.l.n.r. E. Burgbacher, J. Singhammer, K. Holetschek, Dr. C. Reimann, B. Mielich



Intensiver Austausch während der Pause.

Neue Kooperationen

Juni 2010: Startschuss für das Forschungsprojekt „Innovativer Gesundheitstourismus“



220.000 Euro vom BMWI: Dr. Gerd Müller, Reinhard Meyer, Karl Theodor zu Guttenberg und Ernst Hinsken (v.l.n.r.)

März 2010: Gemeinsam in das DZT-Themenjahr 2011: Gesundheits- und Wellnessreisen



Kooperationsvereinbarung besiegelt. DZT-Vorsitzende Petra Hedorfer und Dr. Gerd Müller bei der Vertragsunterzeichnung im Rahmen der ITB 2010

September 2010: Bessere Rahmenbedingungen für die Prävention



DHV beim GKV-Spitzenverband – v.l.n.r.: Prof. R. Forcher, DHV-Vize und Ausschuss-Vorsitzender; Dr. M. Kücking, Leiterin der Abt. Gesundheit beim GKV Spitzenverband; G. Kiefer, Vorstand des GKV-Spitzenverbandes, Dr. G. Müller, DHV-Präsident, und H.-J. Kütbach, DHV-Vize

Oktober 2010: TELEKOM kooperiert ab sofort mit dem DHV



„Auf eine gute Zusammenarbeit!“ DHV-Präsident Dr. Gerd Müller und DHV-Vize Hans-Jürgen Kütbach bei der Vertragsunterzeichnung für öffentliche Internetterminals mit Axel Fischer von der Deutschen Telekom

November 2010: Urlaub für Allergiker - Der Heilklimatische Kurort Bad Hindelang startet Modellprojekt



„Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg hin zu qualitätsgesicherten touristischen Angeboten für Allergiker.“, so Dr. Gerd Müller, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverbraucherschutzministerium und DHV-Präsident bei der Übergabe des Förderbescheids an die Stiftung für Allergieforschung (ECARF) in Berlin.

Dezember 2010: Weiterbildungsordnung für Kur- und Badeärzte wird zeitgemäß angepasst



Der Präsident der Bundesärztekammer, Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, hat im Gespräch mit Vertretern des DHV-Präsidiums und Vertretern des Verbandes Deutscher Badeärzte e.V. der notwendigen Veränderung der Weiterbildungsordnung für Kur- und Badeärzte zugestimmt.

April 2011: Neuer Gesundheitstourismus erfordert innovative Angebote



v.l.n.r.: Petra Hedorfer (DZT), Dr. Gerd Müller (DHV), Reinhard Meyer (DTV), PStS Ernst Burgbacher (Bundeswirtschaftsministerium) und Gesundheitsminister Daniel Bahr

März 2012: Große Chancen für die deutschen Heilbäder und Kurorte im Gesundheitsmarkt



Rückblickend auf das erfolgreiche DZT-Themenjahr 2011 vereinbarten die Vorstände der DZT (Petra Hedorfer), BTW (Klaus Laepple) und DHV (Dr. Gerd Müller) eine weitergehende enge Zusammenarbeit.

März 2012: Das erste Gesundheits-touristische Portal geht online



Das Team „hinter dem Portal“: Ulrich Hüttenrauch (EBERL Online), Markus Schneid (DHV), Almut Boller (DHV-Ausschussvorsitzende PR und Kommunikation und GF Hessischer Heilbäderverband e.V.), Alf Arnold (Salzkommunikation Berlin), Jürgen Kulp (Deutsche Kurort-Gesellschaft für Prävention und Gesundheitstourismus mbH), H. Heistermann, Jürgen Wiest (Position worx).

September 2012: Gespräch bei der Deutschen Rentenversicherung Bund



Thematisiert wurden bei einem Treffen zwischen einigen Mitgliedern des DHV-Ausschusses für Sozialrecht mit Vertretern der Deutschen Rentenversicherung u. a. die Entwicklung der Medizinischen und Beruflichen Reha, die Ablehnungsquoten bei der ambulanten bzw. teilstationären Reha, der Reha-Bedarf, Reha-Entwicklung unter Berücksichtigung des demografischen Faktors.

I. Der DHV stellt sich vor

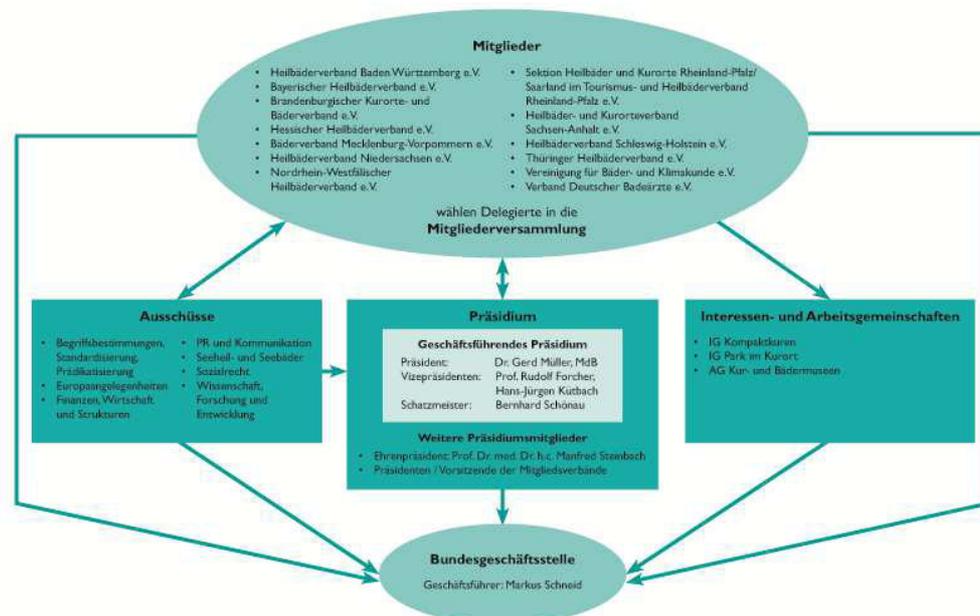
I.1 Zahlen – Daten – Fakten

Seit 120 Jahren ist der Deutsche Heilbäderverband die wichtigste Organisation des Bäderwesens. Er steht für traditionelle und innovative Angebote der Prävention, der Rehabilitation und des Gesundheitstourismus.

Gründung	23. April 1892 in Leipzig unter dem Namen „Allgemeiner Deutscher Bäderverband“ – Seit 1999 „Deutscher Heilbäderverband e.V.“
Mitglieder	<ul style="list-style-type: none">• 11 Heilbäderverbände der Bundesländer mit insgesamt ca. 250 Heilbädern und Kurorten als Mitglieder• Verband Deutscher Badeärzte e.V. mit ca. 700 Mitgliedern• Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V. mit ca. 150 Mitgliedern
Gremien	Mitgliederversammlung, Präsidium, Geschäftsführendes Präsidium, 7 ständige Ausschüsse, verschiedene Arbeits- und Interessensgemeinschaften zu aktuellen Themen
Bädertage	Erster Deutscher Bädertag: 7. und 8. Oktober 1892 in Bad Kösen, anschließend bis auf die Kriegsjahre jährlich, 2012 findet der 108. Bädertag statt
Aufgaben	Interessensvertretung der Mitgliedsverbände und deren Mitglieder in den Bereichen und Funktionen: <ul style="list-style-type: none">▪ Gesundheits-, Tourismus- und Sozialpolitik▪ Behörden und Sozialversicherungsträger▪ Öffentlichkeits- und Pressearbeit▪ Verbände und Organisationen Weitere Aufgaben: <ul style="list-style-type: none">• Förderung des deutschen Bäderwesens• Erhaltung der natürlichen Heilmittel des Bodens, des Meeres und des Klimas• Unterstützung der bäderwirtschaftlichen und -wissenschaftlichen Institutionen• Entwicklung und Sicherung von bundeseinheitlichen Qualitäts- und Prädikatisierungsstandards• Förderung der Forschung und Wissenschaft• Förderung von Aus-, Fort- und Weiterbildung
Internet	B2B: www.deutscher-heilbaederverband.de B2C: www.die-neue-kur.de www.wellness-im-kurort.de www.praevention-im-kurort.de www.park-im-kurort.de www.gesunderurlaub.de

I.2 Organigramm

Mit Hilfe seiner Mitglieder und Gremien ist der Dachverband bestrebt das Kur- und Bäderwesen nachhaltig zu fördern und den deutschen Heilbädern und Kurorten eine langfristige Existenz zu sichern.



I.3 Präsidium

Geschäftsführendes Präsidium



Präsident

Dr. Gerd Müller,

Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, MdB



Vizepräsident

Senator e. h. Prof. Rudolf Forcher,

Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.,
 Bürgermeister a.D. und Kurdirektor a.D. Bad Waldsee



Vizepräsident

Hans-Jürgen Kütbach,

Heilbäderverband Schleswig Holstein e.V.,
 Bürgermeister Bad Bramstedt



Schatzmeister

Bernhard Schönau,

Thüringer Heilbäderverband e.V.,
 Bürgermeister Bad Langensalza

Erweitertes Präsidium



Klaus Holetschek,
Präsident Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.,
Bürgermeister Bad Wörishofen



Axel Walter,
Vorsitzender Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.,
Geschäftsführer Bad Saarow Kur GmbH



Ronald Gundlach,
Präsident Hessischer Heilbäderverband e.V.,
Bürgermeister a.D. und Geschäftsführer der WerratalTherme Bad Sooden-
Allendorf



Andreas Kuhn,
Präsident Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.,
Bürgermeister Zingst



Heinz Hermann Blome,
Präsident Heilbäderverband Niedersachsen e.V.,
Kurdirektor Bad Pyrmont



Dr. Wolfgang Honsdorf,
Präsident Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.,
Bürgermeister Bad Salzuflen



Gerd Zimmermann,
Präsident Sektion Heilbäder und Kurorte im Tourismus- und
Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.,
Kurdirektor Bad Neuenahr



Gert Sauer,
geschäftsführender Vorsitzender Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-
Anhalt e.V.,
Bürgermeister Bad Suderode



Dr. med. Arno Wenemoser,
Vorsitzender Verband Deutscher Badeärzte e.V., Bad Füssing



Prof. Dr. Christoph Gutenbrunner,
Vorsitzender Vereinigung Bäder und Klimakunde e.V.,
Leiter des Instituts für Balneologie und Med. Klimatologie an der
Medizinischen Hochschule Hannover

Sitzungen Geschäftsführendes Präsidium: 28.10. 2011 Bad Krozingen | 30.11.2011 Berlin | 8. März 2012 Berlin | 24.4.2012 Berlin | 13.06.2012 Berlin | 27.07.2012 München | 11. September 2012 Berlin

Sitzungen Gesamt-Präsidium: 29.10.2011 Bad Krozingen | 10. Februar 2012 Berlin | 8. März 2012 Berlin | 13. Juni 2012 Berlin | 11. September 2012 Berlin | 17. Oktober 2012 Berlin

Ehrenpräsident



Prof. Dr. med. Dr. h.c. Manfred Steinbach,
Grafschaft

I.4 Ehrenmitglieder

Karl Benke, Plochingen
Hans-Joachim Bindszus, Bad Salzuflen
Günter Grote, Büsum
Prof. Dr. Gert Michel, Dannenberg (Elbe)
Marita Radermacher, Bonn

Walter Rundler, Bad Kissingen
Herbert Rütten, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Heinz Gustav Wagener, Aermen-Reinerbeck
Antonius Weber, Königstein/Taunus

I.5 Mitglieder

Landesheilbäderverbände

Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.
Esslinger Straße 8 | 70182 Stuttgart
www.heilbaeder-bw.de
Tel. 0711 / 2184576 | Fax 0711 / 2184578
E-Mail: info@heilbaeder-bw.de

Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.
Rathausstraße 6-8 | 94072 Bad Füssing
www.gesundes-bayern.de
Tel. 08531 / 975590 | Fax 08531 / 21367
E-Mail: info@gesund-bayern.de

**Brandenburgischer
Kurorte- und Bäderverband e.V.**
Am Kurpark 1 | 15526 Bad Saarow
Tel. 033631 / 868001 | Fax 033631 / 868002
E-Mail: kurorte-land-brandenburg@bad-saarow.de
www.kurorte-land-brandenburg.de

Hessischer Heilbäderverband e.V.
Le Cannet-Rochville-Straße 1 | 61462 Königstein im
Taunus
Tel. 06174 / 92650 | Fax 06174 / 23648
E-Mail: info@hessische-heilbaeder.de
www.hessischer-heilbaederverband.de

Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Rostocker Straße 3 | 18181 Graal-Müritz
Tel. 038206 / 78850 | Fax 038206 / 78851
E-Mail: baederverband@m-vp.de
www.baederverband.m-vp.de

Heilbäderverband Niedersachsen e.V.
Unter den Eichen 23 | 26160 Bad Zwischenahn
Tel. 04403 / 58689 | Fax 04403 / 61490
E-Mail: info@baederland-niedersachsen.de
www.baederland-niedersachsen.de

**Nordrhein-Westfälischer
Heilbäderverband e.V.**
Kölner Straße 13 | 53902 Bad Münstereifel
Tel. 02253 / 544688 | Fax 02253 / 544690
E-Mail: info@nrw-heilbaeder.de
www.nrw-heilbaeder.de

**Tourismus- u. Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V./
Sektion Heilbäder und Kurorte**
Postfach 200563 | 56005 Koblenz
Tel. 0261 / 915200 | Fax 0261 / 9152040
E-Mail: info@ichzeit.info
www.ichzeit.info

**Heilbäder- u. Kurorteverband
Sachsen-Anhalt e.V.**
Rathausplatz 2 | 06507 Bad Suderode
Tel. 039485 / 610029 | Fax 039485 / 94999
E-Mail: kuorteverband-SA@t-online.de
www.kuren-sachsen-anhalt.de

Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.
Wall 55 | 24103 Kiel
Tel. 0431 / 2108838 | Fax 0431 / 2108839
E-Mail: info@heilbaederverband-sh.de
www.heilbaederverband-sh.de

Thüringer Heilbäderverband e.V.
Böhmenstraße 4 | 99947 Bad Langensalza
Tel. 03603 / 893347 | Fax 03603 / 893880
E-Mail: info@thbv.de
www.heilbaeder-thueringen.de

Fachverbände

Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.
Konradin-Kreutzer-Str. 7 | 79106 Freiburg im
Breisgau
Tel. 0761 – 34062 | Fax: 03212-1244878 (web-fax)
E-Mail: herbert.renn@gmx.de
www.abc-vbk.org

Verband Deutscher Badeärzte e.V.
Elisabethstr. 7a | 32545 Bad Oeynhaus
Tel. 05731 / 21203 | Fax 05731 / 260880
E-Mail: VDB@badeaerzteverband.de
www.badeaerzteverband.de

I.6 Ausschüsse

Der DHV widmet sich in folgenden Arbeitsgremien intensiv aktuellen Fragestellungen, die den Verband, das Kurwesen und die Gesundheitswirtschaft betreffen:

- Ausschuss für Begriffsbestimmungen, Standardisierung und Prädikatisierung
- Ausschuss für Europa-Angelegenheiten
- Ausschuss für PR und Kommunikation
- Ausschuss für Seeheil- und Seebäder
- Ausschuss für Sozialrecht
- Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Strukturen
- Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

I.7 Interessens- und Arbeitsgemeinschaften

Die Interessensgemeinschaften (IG/AG) treffen sich zum informellen Austausch sowie zur Projektarbeit zwischen deutschen Heilbädern und Kurorten. Unterstützt werden die IG/AG durch den DHV. Dieser übernimmt organisatorische und kommunikative Aufgaben und die ideelle Unterstützung. Folgende IGs/AGs arbeiten derzeit unter dem Dach des DHV:

- IG Park im Kurort
- AG Kur- und Bädermuseen

I.8 Bundesgeschäftsstelle in Berlin

Geschäftsführung



Markus Schneid

Geschäftsführer

Telefon 030 / 246 369 211
markus.schneid@dhv-berlin.de

Team



Diplom-Betriebswirtin (BA)
Kathi Mende

Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
(Seit August 2012 aus Elternzeit zurück)

Telefon 030 / 246 369 213
kathi.mende@dhv-berlin.de



Adrian Sprenger

Referent Organisation und
Verwaltung | Assistent der
Geschäftsführung

Telefon 030 / 246 369 212
adrian.sprenger@dhv-berlin.de



Juristin
Anneke Güttler

Referentin für Politik- und
Grundsatzangelegenheiten

Seit September 2012 in Mutter-
schutz mit anschließender
Elternzeit



Soziologin (M.A.)
Anne Trunschke

Referentin Organisation und
Verwaltung | Assistentin der
Geschäftsführung

Seit März in Mutterschutz mit
anschließender Elternzeit.

2. Heilbäder und Kurorte

Auf 120 Jahre Geschichte blickt der Deutsche Heilbäderverband e.V. (DHV) zurück. 120 Jahre, die nicht spurlos am deutschen Kur- und Bäderwesen vorübergegangen sind. Die Gesundheitsreformen der vergangenen Jahrzehnte sorgten für tiefe Einschnitte bei den deutschen Heilbädern und Kurorten. Und doch haben die Orte es geschafft, sich im nationalen und internationalen Markt zu bewähren. Mit ihrem umfassenden qualitätsgesicherten Leistungsangeboten, ihrer hohen Kompetenz und Gästeorientierung sind die deutschen Heilbäder und Kurorte weiter erfolgreich am Markt.

2.1 Gäste und Übernachtungszahlen in den deutschen Heilbädern und Kurorten 1999 bis 2011

30 Prozent der statistisch erfassten Übernachtungen entfallen auf die deutschen Heilbäder und Kurorte. Damit ist das Kur- und Bäderwesen weiterhin ein wesentlicher Faktor des Deutschlandtourismus.

In den ersten Monaten dieses Jahres setzten die Heilbäder und Kurorte ihren positiven Trend der Vorjahre fort. Zwar brachte der Juni deutliche Einbußen, aber mit insgesamt 10,1 Mio. Ankünften, 27 Mio. Übernachtungen und einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von ca. 4,55 Nächten weisen die Heilbäder und Kurorte zum Halbjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahresergebnis einen deutlichen Anstieg auf. Während die Mineral- und Moorheilbäder ein Plus von 7,8 Prozent auf 20,3 Mio. Übernachtungen und die Heilklimatischen Kurorte plus 5,5 Prozent auf 7,4 Mio. Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr aufzeigen, veränderten sich die Übernachtungszahlen in den Kneippheilbädern und –kurorten sowie den Seeheil- und Seebädern kaum.

Rund 41 Prozent der befragten Gäste entschieden sich auf Grund der guten Luft und dem gesunden Klima für ein Heilbad bzw. Kurort als Reiseziel. Dies ergab eine Umfrage der Deutschen Zentrale für Tourismus e.V. (DZT) und der Europäischen Reiseversicherung unter 56.000 Gästen in Deutschland. 15 Prozent der Befragten verbrachten eine Kur bzw. einen Gesundheitsurlaub in den deutschen Heilbädern und Kurorten. Insgesamt bewerteten die Gäste das Wellness- und Kurangebot mit einer Durchschnittsnote von 1,85. Diese Bewertung fällt wesentlich besser aus als im Vorjahr.

Auch bei den Übernachtungszahlen aus dem Ausland war in 2011 ein Anstieg zu verzeichnen. Mit einem Plus von 7,7 Prozent liegen die Zahlen sogar im Vergleich über dem Bundesdurchschnitt. Im Zeitraum Januar bis Mai 2012 konnten sich die Ausländerübernachtungen in den Heilbädern und Kurorten auf 11,5 Prozent steigern. Diese positiven Zahlen und die Einzigartigkeit des deutschen Kur- und Bäderwesens bewegten die DZT und den DHV, das erfolgreiche Auslandsthemenjahr 2011 „Wellness und Gesundheitsreisen in Deutschland“ fortzuführen und die ortsgebundenen bzw. ortstypischen Heilmittel/Heilverfahren im Zusammenhang mit privaten Gesundheitsreisen weiterhin international zu vermarkten.

Die Modernisierung des Angebotes, neue Therapieformen, eine verbesserte Zielgruppenorientierung und ein zeitgemäßes Marketing haben zu diesen erfreulichen Trends beigetragen.

Ankünfte	Mineral- und Moorheilbäder	Heilklimatische Kurorte	Seeheil- und Seebäder	Kneippheilbäder Kneippkurorte	GESAMT
1999	5.700.857	3.312.442	4.788.909	1.837.148	15.639.356
2000	6.099.605	3.534.588	5.064.124	1.970.475	16.668.792
2001	6.234.372	3.336.014	5.265.106	2.048.659	16.884.151
2002	6.129.399	3.250.651	5.361.952	1.982.853	16.724.855
2003	6.109.789	3.263.893	5.787.913	1.968.095	17.129.690
2004	6.203.661	3.277.010	5.698.489	2.035.355	17.214.515
2005	6.240.972	3.453.527	5.848.652	2.080.592	17.623.743
2006	6.476.794	3.458.627	6.044.625	2.084.582	18.064.628
2007	7.074.296	3.427.895	6.347.201	2.104.294	18.953.686
2008	7.197.065	3.503.279	6.504.031	2.126.503	19.330.878
2009	7.199.068	3.231.745	6.621.158	2.471.037	19.523.008
2010	7.667.580	3.371.706	6.630.696	2.435.271	20.105.253
2011	8.204.474	3.793.347	7.636.156	2.320.606	21.954.583
Veränderungen 2011/2001 absolut	+1.970.102	+457.333	+2.371.050	+271.947	+5.070.432
2011/2001 in %	+31,60	+13,71	+45,03	+13,27	+30,03
Veränderungen 2011/2010 absolut	+536.894	+421.641	+1.005.460	-114.665	+1.849.330
2011/2010 in %	+7,00	+12,51	+15,16	-4,71	+9,20

Übernachtungen	Mineral- und Moorheilbäder	Heilklimatische Kurorte	Seeheil- und Seebäder	Kneippheilbäder Kneippkurorte	GESAMT
1999	39.238.947	17.534.352	31.342.372	10.347.391	98.463.062
2000	41.549.361	18.296.507	33.141.168	10.840.043	103.827.079
2001	42.428.162	17.735.221	34.303.796	11.174.754	105.641.933
2002	41.386.590	16.620.781	34.502.403	10.544.937	103.054.711
2003	39.776.697	16.273.802	35.737.856	10.282.473	102.070.828
2004	38.199.403	15.579.112	34.585.938	10.186.191	98.550.644
2005	37.558.002	15.885.869	34.164.653	10.081.114	97.689.638
2006	37.803.750	15.548.249	34.476.478	9.917.500	97.745.977
2007	40.033.548	15.215.876	36.193.943	9.882.162	101.325.529
2008	40.559.449	15.430.868	36.395.097	10.146.448	102.531.862
2009	40.312.697	13.702.697	36.829.389	11.890.365	102.735.148
2010	41.017.692	13.780.131	36.439.195	11.631.495	102.868.513
2011	42.283.704	15.401.874	41.045.518	10.199.593	108.930.689
Veränderungen 2011/2001 absolut	-144.458	-2.333.347	+6.741.722	-975.161	+3.288.756
2011/2001 in %	-0,34	-13,16	+19,65	-8,73	+3,11
Veränderungen 2011/2010 absolut	+1.266.012	+1.621.743	4.606.323	-1.431.902	+6.062.176
2011/2010 in %	+3,1	+11,77	12,64	-12,31	+5,89

Aufenthaltsdauer (Nächte)	Mineral- und Moorheilbäder	Heilklimatische Kurorte	Seeheil- und Seebäder	Kneippheilbäder Kneippkurorte	GESAMT
1999	6,88	5,29	6,54	5,63	6,30
2000	6,81	5,18	6,54	5,50	6,23
2001	6,81	5,32	6,52	5,45	6,26
2002	6,75	5,11	6,43	5,32	6,16
2003	6,51	4,99	6,17	5,22	5,96
2004	6,16	4,75	6,07	5,00	5,72
2005	6,02	4,60	5,84	4,85	5,54
2006	5,84	4,50	5,70	4,76	5,41
2007	5,66	4,44	5,70	4,70	5,35
2008	5,64	4,40	5,60	4,77	5,30
2009	5,60	4,24	5,56	4,81	5,26
2010	5,30	4,10	5,40	4,70	4,88
2011	5,2	4,1	5,4	4,4	4,78

Quelle: Deutscher Heilbäderverband e.V., Berlin, nach den jeweiligen zeitnahen Jahresmeldungen (Fachserie 6, Reihe 7.1) der Beherbergungsstatistik des Statistischen Bundesamtes, Dezember 2011.

Anmerkung: Bei den ausgewiesenen prozentualen Veränderungen handelt es sich um Rechenwerte auf Grund der jährlichen Angaben des DESTATIS. Die Werte können von den langfristig vom DESTATIS veröffentlichten Margen abweichen, da die Statistischen Landesämter bis zu 3 Jahre lang die ursprünglich gemeldeten Daten korrigieren können (Rückkorrektur). Diese veränderten Grundzahlen werden nicht veröffentlicht, jedoch nachträglich verwaltungsintern in die Zeitreihen einbezogen.

2.2 Erstes Halbjahr 2012 – inkl. Veränderungen zum Vorjahreszeitraum

	Mineral- und Moorheilbäder	2012/2011 in %	Heilklimatische Kurorte	2012/2011 in %	Seeheil- und Seebäder	2012/2011 in %	Kneippheilbäder Kneippkurorte	2012/2011 in %	GESAMT absolut
Ankünfte									
Bundesrepublik Deutschland	3.373.843	4,3	1.525.053	7,2	3.226.462	0,8	931.302	2,8	9.056.660
Anderer Wohnsitz	521.536	6,2	365.539	15,1	101.490	-0,8	130.549	2,6	1.119.114
2012 absolut	3.895.379	4,5	1.890.592	8,70	3.327.952	0,8	1.061.851	2,7	10.175.774
Übernachtungen									
Bundesrepublik Deutschland	19.092.173	3,6	6.272.300	4,4	15.812.782	0,5	4.238.079	0,6	25.255.487
Anderer Wohnsitz	1.251.360	3,3	1.126.310	12,0	302.576	-2,3	379.295	0,2	1.800.285
2012 absolut	20.343.533	7,8	7.398.610	5,5	16.115.358	0,5	4.617.374	0,6	27.055.772
Aufenthaltsdauer (Nächte)									
Bundesrepublik Deutschland	5,70		4,10		4,90		4,60		
Anderer Wohnsitz	2,40		3,10		3,00		2,90		
2012 absolut	5,20		3,90		4,80		4,30		

Quelle: Deutscher Heilbäderverband e.V. nach den jeweiligen zeitnahen Meldungen (Arbeitsstatistik I.4 inkl. Seebäder, inkl. Camping)
Deutscher Heilbäderverband e.V. / Mende / August 2012

2.3 Fallzahlen kurorttherapeutische Maßnahmen 2001 bis 2008

Trotz des positiven Trends im Bereich des Gesundheitstourismus bleibt die Lage der deutschen Heilbäder und Kurorte aber dennoch angespannt. Einen wesentlichen Anteil an der Wirtschaftlichkeit der Orte haben die kurorttherapeutischen Maßnahmen. Hier ist jedoch seit Jahren ein Negativtrend zu verzeichnen. Verschärft wird die Lage vor allem dadurch, dass die Krankenkassen immer weniger Kuren genehmigen. „Wir fordern hier im Rahmen neuer Präventionskonzepte eine Trendwende!“, so DHV-Präsident Dr. Gerd Müller. Nach massiven Protesten und Gesprächen konnte bei Mutter-Kind-Kuren der Abwärtstrend gestoppt werden.

3. Aus den Mitgliedsverbänden

3.1 Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.



Präsident: bis 31.12.11: Prof. Rudolf Forcher, Bürgermeister und Kurdirektor a.D.
ab 01.01.12: Dr. Ekkehart Meroth, Bürgermeister Bad Krozingen

Geschäftsführung: Arne Mellert

Mitglieder: 46 hochprädiagnostizierte Heilbäder und Kurorte

Gästeentwicklung

Die Heilbäder des Landes haben mit 27 % der Übernachtungen und 36 % der touristischen Wertschöpfung auch 2011 ihre herausragende Rolle im Fremdenverkehr der 1.100 Gemeinden Baden-Württembergs behauptet. Auch im vergangenen Jahr konnten die Gästezahlen in den Heilbädern und Kurorten wieder leicht gesteigert werden, rund 2,8 Mio. Gäste tätigten 11,7 Mio. Übernachtungen. Die Attraktivität Baden-Württembergs für Gäste aus dem Ausland ist nach wie vor ungebrochen – davon profitieren vor allem die Heilbäder und Kurorte. Insbesondere der Hauptquellmarkt Schweiz hat 2011 nochmals kräftig zugelegt. Die Franzosen haben ihren „2. Platz“ behauptet. Aufgrund der längeren Aufenthaltsdauer stellen die Holländer aber bei den Übernachtungen den zweitwichtigsten Markt dar. Der äußerst positive Trend setzte sich auch 2012 fort, bis einschließlich Juli verzeichnen die Heilbäder und Kurorte im Ländle ein Plus von 5,5 % bei den Ankünften und +3,7 % bei den Übernachtungen. Auch die Vorsorge- und Rehakliniken können wieder wachsende Gästezahlen vorweisen.

Verbandsarbeit

Es wurden die ersten fünf der 20 ausgearbeiteten Pilotprojekte aus der Bäderkonzeption 2020, die im Jahr 2009 vom Landtag verabschiedet wurde, in Angriff genommen. Die Implementierung und das Marketing erfolgen über die HKM GmbH.

Den Schwerpunkt der Verbandsarbeit stellte die Lobbyarbeit dar. Alle ein bis zwei Jahre wird ein Parlamentarischer Abend durchgeführt, an dem über die aktuelle Lage der Heilbäder und Kurorte im Land informiert wird und die Anliegen der Kurorte an Politik und Gesundheitswirtschaft vorgebracht werden. Des Weiteren pflegt der HBV regelmäßige Kontakte zu den Krankenkassen und der Deutschen Rentenversicherung. Bei Veranstaltungen zur Gesundheit(spolitik) ist der Verband mit Beiträgen vertreten.

Seit 27 Jahren ist das Bad Liebentzeller Führungseminar eine feste Einrichtung für die Bürgermeister und Geschäftsführer der Mitgliedsorte. Erstmals wurde in diesem Jahr der Baden-Württembergische Bädertag veranstaltet, eine dreitägige Tagung mit Mitgliederversammlung, diversen Gremiensitzungen, einem Fachkongress zur Situation der ambulanten Kur und einem entsprechenden Rahmenprogramm.

Marketing

Das operative Marketing des Verbandes wird über seine Tochter – die HKM Heilbäder und Kurorte Marketing GmbH Baden-Württemberg – abgewickelt. Während der Schwerpunkt der Marketingarbeit in den letzten Jahren bei der Imagewerbung für die natürlichen Heilmittel als USP im Vordergrund stand, wird in Zukunft die Vertriebsorientierung gestärkt. Dabei rücken qualitätsgeprüfte buchbare Gesundheitsangebote in den Focus, sowohl die bereits bestehenden Projekte und Marken (u.a. Laufzentren Baden-Württemberg, vhs & Heilbäder) als auch die im Rahmen der Bäderkonzeption 2020 in die Wege geleiteten neuen Projekte wie die Seniorenwirtschaft – deren Entwicklungsphase nun abgeschlossen ist – oder TOPfit-JOBfit?. Im Zuge der zielgruppenspezifischen Vermarktung wird bis zum Frühjahr 2013 auch die Homepage des Verbandes/der HKM GmbH vertriebsorientierter ausgerichtet.

Nach wie vor ist die Qualitätssicherung eine zentrale Aufgabe der HKM. Unterstützt werden die Servicequalität und die DTV-Klassifizierung für Ferienwohnungen. Zusammen mit der DEHOGA Tourismus Baden-Württemberg GmbH wurde die K-Klassifizierung – eine Sterne-zertifizierung für Kliniken – entwickelt. Über die Tochter „Wellness Stars GmbH“ wird das von der HKM GmbH ins Leben gerufene Qualitätssiegel „Wellness Stars“ betreut und weiter ausgebaut.

(Arne Mellert / Elisabeth Göbel)

3.2 Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.



Präsident: Klaus Holetschek, Bürgermeister, Bad Wörishofen
Geschäftsführung: Rudolf Weinberger, Kurdirektor, Bad Füssing
Mitglieder: 49 hochprädiagnostizierte Heilbäder und Kurorte

Die bayerischen Heilbäder und Kurorte konnten im Jahr 2011 eine positive Entwicklung verzeichnen. Die Zahl der Gästeankünfte in den Mitgliedsorten des Bayerischen Heilbäder-Verbandes e.V. (BHV) stieg um 6,4 Prozent auf 4.249.349, die Zahl der Übernachtungen um 1,9 Prozent auf 21.331.355.

Im vergangenen Jahr wurde von staatlicher Seite wiederholt die große Bedeutung der bayerischen Heilbäder und Kurorte hervorgehoben. So besuchte beispielsweise Katja Hessel, Staatssekretärin für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, von Mai bis August 2011 neun bayerische Heilbäder und Kurorte, um sich persönlich von der Kompetenz der Orte zu überzeugen. Fordern und fördern lautete das Credo der Staatssekretärin: „Die Gesundheitskompetenz der Orte muss wieder stärker in den Mittelpunkt von Angebotspalette und Vermarktung stehen. Denn nur klare Konturen schützen im Wettbewerb um den Kurgast davor, austauschbar zu sein.“ Das Bayerische Staatsministerium unterstützt den BHV unter anderem mit Sonderfördermitteln bei der Entwicklung und Einführung der neuen Marke „Gesundes Bayern“ inklusive Indikationen- und Gesundheitsfinder. Die Marke wurde am 15. Februar 2012 in München offiziell vorgestellt.

Auf Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit wurde ein Förderprogramm zur Steigerung der medizinischen Qualität in den bayerischen Heilbädern und Kurorten neu aufgelegt. Staatsminister Dr. Marcel Huber machte beim 65. Bayerischen Heilbädertag in Bad Windsheim deutlich: „Bayern muss Bäderland Nummer 1 bleiben.“ Gefördert werden neben der Entwicklung von Angeboten im Bereich medizinischer Zukunftsthemen auch neue zentrale Anlaufstellen, die den Gästen bei der Planung und Zusammenstellung des Kuraufenthalts zur Verfügung stehen, Maßnahmen zur Fortbildung und Qualifikation des kurmedizinischen Fachpersonals oder interne Qualitätsmanagementsysteme.

Auch in den kommenden Jahren müssen Politik und Wirtschaft in Bayern die Stärkung der ansässigen Gesundheitswirtschaft auf ihre Agenda setzen. Das Angebot an Präventionsmaßnahmen muss ausgebaut und bedarfsgerecht angepasst werden. Jede Personengruppe und Altersstufe ist ganz besonderen gesundheitsbedingten Problemen im Alltag ausgesetzt, denen bisher oft nur ungenügend durch Vorsorge oder Hilfeleistung begegnet wird. Von ebenso großer Bedeutung ist es, Arbeitnehmer durch gezielte betriebliche Gesundheitsförderung vor stressbedingten Erkrankungen zu schützen. Der Gesetzgeber hat den Handlungsbedarf erkannt und unterstützt Leistungen des Arbeitgebers in dieser Richtung. Die Krankenkassen und Arbeitgeber müssen die Notwendigkeit dieser Maßnahmen erkennen und sie entsprechend fördern. Denn die betriebliche Gesundheitsförderung stärkt nicht nur Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sondern ist auch ein wirksames Mittel gegen die Auswirkungen des demografischen Wandels und gegen die Explosion der Kosten im Gesundheitswesen.
(Rudolf Weinberger | Claudia Hofer)



*Staatssekretärin Katja Hessel auf Bädertour in Bad Wörishofen
(Foto: Bad Wörishofen)*



Staatsminister Dr. Marcel Huber kam zum 65. Bayerischen Heilbädertag nach Bad Windsheim (Foto: Windsheimer Zeitung)



Die Frühjahrstagung in der BMW Welt München stand ganz im Zeichen von betrieblicher Gesundheitsförderung

3.3 Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.



Präsident: Axel Walter, Geschäftsführer Bad Saarow Kur GmbH
 Geschäftsführung: Annett Kowohl-Puschmann
 Mitglieder: 8 hochprädiagnostizierte Heilbäder und Kurorte

Bad Wilsnack

Die Kristall Kur- & Gradier-Therme Bad Wilsnack ist seit ihrer Eröffnung im Jahr 2000 ein Besuchermagnet. Im Thermalbad wurde kontinuierlich für das Wohlfühl der Gäste investiert. Dazu gehören unter anderem ein Becken mit 12 %iger Solekonzentration, der Ausbau der Ruhebereiche in der Saunalandschaft und die Eröffnung eines neuen großen Salzsees mit 600 m² Wasserfläche im vergangenen Jahr. Das Becken des Sees ist unterteilt in einen Freibereich und einen überdachten Bereich. Bei 32 °C Wassertemperatur und einer hohen Solekonzentration von 24 % können die Besucher ein Badegefühl wie im Toten Meer genießen.

Templin - Bereiche werden zusammengeführt

Die Stadt Templin hat beschlossen, dass die TMT Tourismus-Marketing Templin GmbH ab 2011 alle Aufgaben für den Templiner Tourismus und Stadtmarketing organisieren soll. Die TMT GmbH ist eine Eigengesellschaft der Stadt Templin, die den Tourismus und das Stadtmarketing auf dem geschaffenen Fundament des TourismusServiceTemplin e.V. und der StadtMarketingTemplin GmbH fördern soll, insbesondere durch:

- Förderung des Stadtmarketings und des Kur- und Bäderwesens
- Vernetzung der touristischen Anziehungspunkte
- Vermarktung des Tourismusstandortes Templin auf regionaler und überregionaler Ebene

Neues aus dem Kurort Burg (Spreewald)

Inmitten des UNESCO-Biosphärenreservates Spreewald findet jeder Gast des Kurortes Burg Ruhe zum Entspannen, Natur zum Atmen und Weite zum Bewegen. Seit 2012 können Aktive auf den neuen Walkingstrecken die einzigartige Natur des Spreewaldes mit unzähligen Flüssen, grünen Auen und weiten Streuobstwiesen erleben. Die reich mineralisierte Thermalsole der Spreewald Therme schafft neben ihrer heilenden Wirkung ein Gefühl der schwebenden Leichtigkeit. Im Winter 2012 wird die Therme durch ein 4-Sterne-Superior-Hotel mit Konferenz- und zusätzlichem Wellnessbereich erweitert. Seit 2012 trägt Burg das Gütesiegel Qualitätsstadt-Stadt. 16 Unternehmen und

Einrichtungen haben sich mit dem Siegel „ServiceQualität Deutschland“ zertifizieren lassen und ein gemeinsames Qualitätsversprechen abgegeben.

Kneipp-Kurort Buckow

Buckow bereitet sich gegenwärtig auf die Verteidigung des Prädikates "Kneipp-Kurort" im kommenden Jahr vor und möchte künftig besonderen Schwerpunkt auf das Gesundheitswandern legen. Die 40km ausgewiesenen Terrainkurwege werden intensiv genutzt. Die Naturparkroute Märkische Schweiz wurde vom Deutschen Wanderverband erneut zertifiziert und präsentiert sich unter den 100 schönsten Wanderwegen Deutschlands.

Das Buckower Strandhotel wurde als erstes Umwelthotel in Brandenburg ausgezeichnet, mit einem eigenen Energiekreislauf, Ausstattung nach Öko-Standards und einer Wellnessabteilung.

Bad Saarow

Gemeinsam zur Stadtzertifizierung...

Bad Saarow hat es geschafft. Der Kurort am Scharmützelsee erhält 2012 als 1. Gemeinde im Land Brandenburg den Titel "Qualitäts-Stadt".

Ein Ort, der das Zertifikat „Qualitäts-Stadt“ erlangen will, muss eine bestimmte Mindestanzahl bereits zertifizierter Betriebe, Einrichtungen oder Institutionen vorweisen. Diese wird in Abhängigkeit von der Einwohnerzahl bestimmt. Der Sitz dieser Unternehmen muss sich in den Grenzen des Ortes befinden. Die teilnehmenden Betriebe müssen an einem gemeinsamen Workshop teilnehmen, in dessen Rahmen eine gemeinschaftliche Selbstverpflichtung zur Einhaltung von Service-Standards erarbeitet wird. Diese Service-Standards sind für alle Betriebe für die Laufzeit von drei Jahren ab Zertifikatsverleihung verbindlich. Kriterien, die Bad Saarow erfüllt. Acht Betriebe wurden bislang mit dem „Q“ der ServiceQualität Deutschland ausgezeichnet. Elf weitere Betriebe kamen am 27. Mai hinzu.

Mondschein Moorbaden mit Seeromantik - ein einmaliges, romantisches Badeerlebnis der SaarowTherme, inmitten der Natur, direkt am Scharmützelsee.

Neben einer kurzen Kurpark-Rundfahrt im Rikschataxi, immer den Scharmützelsee im Blick, erwartet die Gäste in einem Pavillon am Ufer des Sees, ein Bad im Bad Saarower Naturmoor. Ganz sanft und weich schmiegt sich dieses Moor um den Körper und man genießt umgeben von wohliger Wärme einen unvergesslichen Augenblick. Bei einem prickelnden Glas Sekt und frischem Obst glitzert der Mondschein auf der Wasseroberfläche und der Abendwind weht zart um die Nase. Nach diesem romantischen Badevergnügen fühlt man den wunderbaren Effekt dieses exklusiven Moorbades - das ist Hautpflege mit Wohlfühlgarantie. Der anschließende Sprung ins kühle Nass des Scharmützelsees in der abendlichen Dämmerung erfrischt nicht nur, sondern macht diesen Abend zu einem einmaligen und unvergesslichen Erlebnis.

(Annette Kowohl-Puschmann)

3.4 Hessischer Heilbäderverband e.V.



Präsident:	Ronald Gundlach, Bürgermeister a. D. und Geschäftsführer Bad Sooden-Allendorf
Stellvertretender Vorsitzender:	Bürgermeister Markus Schäfer, Bad Endbach
Geschäftsführung:	Almut Boller, Königstein im Taunus
Mitglieder:	30 hochprädi­katisierte Heilbäder und Kurorte

Große Herausforderungen

Die Veränderungen im Bäderwesen gehen weiter. Neugefasste Gesetzgebungen und immer höhere Anforderungen der Krankenversicherer stehen im krassen Gegensatz zu den Erlösen, die aus ärztlich verordneten Anwendungen erzielt werden können. Gerade deshalb ist die Rückbesinnung auf die Kur und die eigenen Werte von hoher Bedeutung. Denn nur so kann es gelingen, den Heilbädern und Kurorten ihren Glanz wiederzugeben und sie marktgerecht zu positionieren. Dazu trägt die Imagekampagne „Die neue Kur“ ebenso bei wie das Gesundheitstouristische Informationsportal. Sie stehen im Einklang mit den strategischen Marketing-Ansätzen des Hessischen Heilbäderverbandes, die gemeinschaftlich innerhalb des Verbandes erarbeitet werden. Von einer neuen Design-Linie bis hin zur Überarbeitung des Internet-Auftrittes und Erarbeitung eines Kommunikationskonzeptes gilt es, sich im Markt zu profilieren und zielgruppengerecht zu wirken.

Wie so oft, birgt ein Wandel auch besondere Herausforderungen und Chancen in sich. Nach zaghaften Anfängen kamen Umstrukturierungen in Gange, die sich zu einem immerwährenden Prozess entwickelten. Große wie kleine Heilbäder und Kurorte investieren seither mutig in einen Neuanfang. Trends wie Wellness oder Medical Wellness hielten Einzug und machten auf die hervorragenden Kureinrichtungen aufmerksam.

Die Ausgangslage dafür ist gut. Denn Hessens Heilbäder und Kurorte tragen über 28 Prozent zu den gesamthessischen Übernachtungen bei. Das entspricht rund 2,5 Millionen Ankünfte, die für 9,5 Millionen Übernachtungen im Jahr 2011 sorgten. Aus diesen Übernachtungen konnte eine Bruttowertschöpfung von über 1.404 Millionen Euro erzielt werden. Ist hier doch davon auszugehen, dass über 95 Millionen Tagesbesucher zu Gast waren. Die Brutto-Wertschöpfung dürfte damit weit über 2.700 Millionen Euro liegen. Dazu schafft auch dieser Bereich eine Vielzahl an Arbeitsplätzen.

Diese Zahlen unterstreichen deutlich, welche herausragende Bedeutung das Bäderwesen für Hessen, aber auch für Deutschland hat. Ein hohes Maß an Eigenständigkeit ist deshalb das zentrale Bestreben unseres Verbandes.

Königstein im Taunus hat sich in den vergangenen Jahren als idealer Ausgangspunkt für viele spannende Pläne und vielfältige Aktivitäten erwiesen. Eine gute Zusammenarbeit verbindet den Hessischen Heilbäderverband mit dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung. Das gilt besonders für Staatsminister a.D. Dieter Posch, Staatsminister Florian Rentsch, und Staatssekretär Steffen Saebisch.

Viele Aufgaben haben wir gemeinsam bestanden. Aber wir können sicher sein, unseren Heilbädern und Kurorten und unserem Heilbäderverband stehen auch weiterhin große Herausforderungen bevor, die wir nur gemeinsam meistern können.

(Almut Boller)

3.5 Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.



Präsident: Bürgermeister Andreas Kuhn, Ostseeheilbad Zingst
Geschäftsführung: Marianne Düsterhöft
Mitglieder: 12 hochprädi­katisierte Heilbäder und Kurorte

Seit dem vergangen­en 107. Deutschen Bädertag 2011 möchte der Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern, einen kleinen Einblick in sein Wirkung geben:

Als Projektpartner ist der Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. in folgende Projekte auf Landes- und Bundesebene involviert:

- „Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten“ – Regionale Anpassungsstrategien für die deutsche Ostseeküste im Rahmen eines Projektes des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (EUCC – Projekt RADOST) (2009 – 2014);
- „Praxisleitfaden für Gesundheitstourismus in MV“ Diese Entscheidungshilfe wurde gemeinsam mit dem Tourismusverband MV herausgegeben.

Das Landesprojekt des Bäderverbandes M-V e.V. „Konkreter Anpassungsbedarf der Kur- und Erholungsorte in Mecklenburg-Vorpommern an den demographischen Wandel unter Berücksichtigung von ganzjährigen Mehrgenerationsangeboten“ (2010 – 2011)

Projektpartner waren: das Ostseebad Heringsdorf, mit seinen Ortsteilen Bansin und Ahlbeck, das Ostseeheilbad Graal-Müritz und der Erholungsort Feldberger Seenlandschaft. Sie stehen beispielgebend für viele andere Kur- und Erholungsorte in Mecklenburg-Vorpommern und in Deutschland. Nicht nur die weitere Entwicklung wird herauskristallisiert, sondern es werden Mittel und Wege aufgezeigt, um auf die Veränderungen, bedingt durch den demographischen Wandel, rechtzeitig Einfluss zu nehmen. Im Rahmen des Projektes wurde mit der ARGE Keck Medical und Projekt M ein Leitfaden erarbeitet. Dieser wurde am 08. 02.2012 in der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt und u.a. mit interessierten Mitgliedern des DHV diskutiert.

Desweiteren war der Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. auch in diesem Jahr in die Umsetzung der Tourismuskonzeption 2015 des Landes sowie in den Masterplan für Gesundheitswirtschaft M-V 2020 eingebunden.

Nach 20 Jahren Wiedervereinigung kämpft der Verband immer noch um die Anpassung der Honorare für physiotherapeutische Leistungen und Leistungen auf der Basis ortsgebundener Heilmittel an das Niveau der alten Bundesländer. Diesbezüglich ist u.a. der Deutsche Heilbäderverband e.V. gefragt, um ein einheitliches Vergütungssystem anzustreben.

Der Bäderverband M-V organisiert zu speziellen Themen der Mitglieder Bürgermeisterrunden, Kurdirektorentalks und Reha-Stammtische mit kompetenten Partnern aus Politik und Wirtschaft.

In den Journalistischen Saisonaufakt im Mai 2012 MV/Bayern in Bad Wörishofen war der Bäderverband erstmalig eingebunden.

Vom 16. 10. 2012 bis 19.10. 2012, organisiert vom Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit dem EHV fand mit internationaler Beteiligung (15 Ländervertreter) der EU-Kongress zu „Zukunftsaussichten der Kur- und Erholungsorte sowie gesundheitstouristischer Unternehmen in Europa“ statt.

Am 15./16. Nov. 2012 findet im Soleheilbad Waren (Müritz) im neuen Kurzentrum der 18. Bädertag Mecklenburg-Vorpommern unter dem Thema: „Die tragenden Säulen des Gesundheitstourismus oder das Fundament des Gesundheitstourismus“ statt.

(Marianne Düsterhöft)

3.6 Heilbäderverband Niedersachsen e.V.



Präsident: Heinz-Hermann Blome, Kurdirektor
Staatsbad Pyrmont
Geschäftsführung: Peter Schulze, Kurdirektor Bad
Zwischenahn;
Christina Degener, stv. Geschäftsführerin
Mitglieder: 28 hochprädi­katisierte Heilbäder u.
Kurorte

Der Heilbäderverband Niedersachsen ist mit der Entwicklung im Jahr 2012 zufrieden, da der Mitgliederbestand erneut ausgeweitet werden konnte und mittlerweile ein Übernachtungsvolumen von über 10 Millionen repräsentiert wird. Seit Juli dieses Jahres ist der Heilklimatische Kurort Altenau im Heilbäderverband Niedersachsen ebenfalls beigetreten. Insgesamt hat der Verband nun 31 Mitglieder.

2011 konnten die höher prädi­katisierten Heilbäder und Kurorte in Niedersachsen mehr als 15 Mio. Übernachtungen verzeichnen. Auf die Mitglieder des Heilbäderverbandes entfallen davon etwa 2/3 der Übernachtungen. Zählt man Luftkurorte, Erholungsorte und Küstenbadeorte hinzu, werden knapp 25 Mio. Übernachtungen erreicht, was über 60% der Gesamtübernachtungen in Niedersachsen entspricht. Trotz der schwierigen Wetterlage ist auch die Entwicklung der Märkte in 2012 zufriedenstellend. Unter den 15 übernachtungsstärksten Gemeinden befinden sich im ersten Halbjahr 2012 fünf Mitgliedsorte des Heilbäderverbandes Niedersachsen.

Aufgrund der demografischen Entwicklung und des steigenden Interesses der Bevölkerung an Gesundheitsthemen wird auch für die Zukunft mit einer positiven Entwicklung im Bereich des Gesundheitstourismus gerechnet. Hierbei ist insbesondere die Prävention von Bedeutung.

Die beim Verband angesiedelte Service-Agentur konnte die durch die Kurort-Verordnung vom 22. April 2005 geforderte Reprädi­katisierung der niedersächsischen Heilbäder und Kurorte nach fünf Jahren erfolgreich abschließen. Alle Verfahren wurden termingerecht bis zum 31. Dezember 2010 durchgeführt. Das Ziel der Sicherung und der Stärkung von Qualität im Gesundheitstourismus wurde somit erreicht. Am 16. Oktober 2012 wurden die Ergebnisse der Reprädi­katisierung im Rahmen einer Fachtagung in der gemeinsamen Trägerschaft des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr und dem Heilbäderverband Niedersachsen e. V. einem breiten interessierten Publikum vorgestellt. Die Service-Agentur hat sich einen hervorragenden Ruf als Beratungs- und Gutachtenstelle erarbeitet. Zukünftig soll die Service-Agentur als Beratungseinrichtung in Niedersachsen und darüber hinaus etabliert werden und bereits eine Reihe von dauerhaften Beratungsverträgen abschließen.

Ein weiteres Standbein der Service-Agentur ist die Zertifizierung von niedersächsischen Einrichtungen mit dem vom Heilbäderverband Baden-Württemberg übernommenen Qualitätssiegel (Medical) WELLNESS STARS. Nach erfolgreicher Zertifizierung von bisher 10 Einrichtungen, 2 davon mit dem Medical Wellness Gütesiegel, erfolgt derzeit eine Ansprache von weiteren höherqualifizierten Thermen.

Ausgebaut wurde auch die Zusammenarbeit mit der Landestourismusmarketingorganisation (TMN), die im Rahmen ihrer Kampagne „Genießen Sie sich“ für komfort- und gesundheitsorientierte Best-Ager unserem Verband vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten geboten hat. Diese Zusammenarbeit wird zukünftig noch intensiviert werden.

(Heinz-Hermann Blome, Präsident)

3.7 Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.



Präsident: Dr. Wolfgang Honsdorf, Bürgermeister Bad Salzuflen
Geschäftsführung: Hans-Joachim Bädorf
Mitglieder: 14 hochprädi­katisierte Heilbäder und Kurorte

Der Bericht lag zum Redaktionsschluss nicht vor.

3.8 Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V. Sektion Heilbäder und Kurorte



Präsident: Gerd Zimmermann, Kurdirektor Bad Neuenahr-Ahrweiler
Geschäftsführung: Dr. Achim Schloemer;
Jeannette Dornbusch, Projektmanagerin IchZeit
Mitglieder: 21 hochprädi­katisierte Heilbäder und Kurorte

Übernachtungen und Ankünfte 2011

Insgesamt konnten die 21 Heilbäder und Kurorte im letzten Jahr Ihre Position im Bereich Gesundheitstourismus weiter stärken und einen Zuwachs an Übernachtungen und Gästeankünften verzeichnen. Die rheinland-pfälzischen und saarländischen Heilbäder und Kurorte registrierten in den Beherbergungsbetrieben mit mehr als neun Betten (inkl. Camping) 5,3 Millionen Übernachtungen.

IchZeit - Wo die Sinne belohnt werden

Im letzten Jahr hat sich das IchZeit-Konzept weiter etabliert und sich im innovativen Gesundheitstourismus im mentalen Bereich weiter positioniert. Kooperationen mit Reiseveranstaltern als auch Cross-Partnern wurden zudem ausgebaut und neue Beziehungen geknüpft. Veröffentlichungen bei tourismus-, zielgruppenaffinen und allgemeinen Medien sorgen dafür, dass Rheinland-Pfalz für Entschleunigung, Wellness und medizinische Angebote – IchZeit - in der Gesellschaft und Quellgebieten bekannt wird.

Um in Zukunft die Kommunikation und Angebote an Zielgruppen und Kunden weiter auszurichten, wurde die Produktmarke durch Project M nach 2,5 Jahren evaluiert und eine Bilanz gezogen. Die Entwicklungen in punkto Internet, Kundenbindungen, Gästebewertungen, Wettbewerbs- und Marktentwicklungen etc. machen einen kontinuierliche Weiterentwicklung des Qualitäts- und Produktkonzeptes der IchZeit unabdingbar.



*Die beiden Wohlfühlbotschafter – Inga und Udo – entdecken und testen 2012 als „WohlfühlScouts“ die schönsten Wellnesshotels in Rheinland-Pfalz und teilen unter www.blog.ichzeit.info ihre Erlebnisse in Echtzeit mit anderen. Die beiden Gewinner der gemeinsamen Aktion der IchZeit Rheinland-Pfalz und des Brohler Mineralbrunnens wurden am 30.01.2012 im Hotel Zugbrücke in Grenzau/Westerwald gekürt.
v.l.n.r. Udo Herkenroth und Inga Staudt.*

Ein Schwerpunkt bildet auch die Pflege verschiedener Social Media-Plattformen, wobei durch Geschichten und nutzergenerierte, authentische und interessante Inhalte eine persönliche Ansprache

der Kunden ermöglicht wird. Beispielhaft hierfür steht die Aktion „WohlfühlScout – Botschafter für Wellness- und Gesundheitsurlaub in Deutschland“, bei der zwei von den Usern gewählte Botschafter IchZeit-Hotels und deren Umgebung besuchen und über ihre Erfahrungen auf verschiedenen Social-Media-Kanälen unter www.blog.ichzeit.info berichten.

Aktive Begleitung der Heilbäder und Kurorte

Mit Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung konnte im August 2012 gezielt ein wichtiges Projekt für die 21 rheinland-pfälzischen und saarländischen Heilbäder und Kurorte ins Leben gerufen werden.

Ziel ist es, die Heilbäder Kurorte individuell und zielgerichtet bei der Umsetzung der diversen vorhandenen Strategien auf Landes- und örtlicher Ebene (z.B. Fortschreibung der Tourismusstrategie 2015 Rheinland-Pfalz, Social Media Guideline Rheinland-Pfalz, Marketingstrategien und- planungen usw.) pro aktiv zu begleiten und dadurch potentielle Synergieeffekte und Kooperationen zu stärken und zu nutzen.

Das Projekt hat eine Laufzeit von einem Jahr und gliedert sich in mehrere Phasen. Begleitet wird das Projekt von der Firma Leitblick GmbH, die bei der Analyse und Umsetzung der Verbesserungsmöglichkeiten Hilfestellung und operative Begleitung gibt.

(Jeanette Dornbusch)

3.10 Heilbäder- und Kurortverband Sachsen-Anhalt e.V.



Geschäftsführender Vorsitzender: Bürgermeister Gert Sauer, Bad Suderode
1. Stellvertreter d.Vorsitz.: Siegfried Scholz Kurdirektor a. D. Bad Schmiedeberg
2. Stellvertreter d.Vorsitz.: Thomas Budde Kurdirektor Bad Kösen
Mitglieder: 5 hochprädiatisierte Heilbäder und Kurorte

Im zurückliegenden Berichtszeitraum nahm die Marketingarbeit für unsere Verbandsmitglieder einen breiten Raum ein. Mit dem aktuellen Image- Angebotskatalog waren wir auf den unterschiedlichsten nationalen und internationalen Messen und weiteren Veranstaltungen präsent oder nutzen den Prospektservice. Gleichzeitig wurde der Katalog von einer Vielzahl von Partnern genutzt.

Neben diesem bewährten Marketinginstrument haben wir in Zusammenarbeit mit der Tourismus-Marketing Sachsen- Anhalt GmbH ein Angebots- Flyer erarbeitet und herausgebracht. Dieser wurde als Einleger in Zeitschriften und über Reisebüros vertrieben.

Als Verband arbeiten wir aktiv im Marketingausschuss der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen- Anhalt mit. Die Mitarbeit im Vorstand des Landestourismusverbandes war ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Im Rahmen der Tätigkeit im Landesfachausschuss Kur- und Erholungsorte wurden die prädiatisierten Orte aufgesucht und konnten im Ergebnis ihre Prädiatisierung bestätigt erhalten.



*Der geschäfts-führende Vor-sitzende des Heilbäder- und Kurortverbandes S.-A. e. V. mit der Amtsärztin beim Rundgang durch die Ausstellung.
Höhepunkte im Berichtszeitraum waren unter*

anderem der Harzer Gesundheitstag in Bad Suderode, sowie weitere Veranstaltungen in Bad Schmiedeberg, Bad Kösen, Bad Salzelmen und Blankenburg.

(Gert Sauer)

3.10 Heilbäderverband Schleswig-Holstein



Präsident: Hans-Jürgen Kütbach, Bürgermeister Bad Bramstedt
Mitglieder: 15 hochprädiagnostizierte Heilbäder und Kurorte

Ausgangslage 2011/2012

Die Arbeit war sehr stark bestimmt und in gewisser Weise belastet durch die unter der Fördersituation im Rahmen des Projekts Kompetenzzentrum Gesundheitstourismus. Gleichwohl konnte sich der Verband weiteren Aufgaben in einem tourismus- und bäderpolitischen Umfeld stellen.

ZPW-Projekt Kompetenzzentrum Gesundheitstourismus (KGT)

Bereits im Laufe des Jahres 2011 zeichnete sich ab, dass das Ziel des Projekts Kompetenzzentrum Gesundheitstourismus, Ende 2012 eine sich wirtschaftlich selbst tragende GmbH zu gründen, unrealistisch ist. Hinzu kamen zunehmende Schwierigkeiten, von der Investitionsbank Schleswig-Holstein Abschläge auf die bewilligten EFRE- und Landesmittel zu erhalten. Die Situation spitzte sich im Herbst 2011 zu, da ja der Heilbäderverband als Projektträger für sämtliche Kosten in Vorleistung getreten war. Der Vorstand hat dem Wunsch des DHV nachgeben, dem Wechsel von Projektmanager Jürgen Kulp in die Geschäftsführung der neuen Servicegesellschaft des Bundesverbandes zuzustimmen. Das von ihm dort aufgebaute Gesundheitstouristische Informationsportal ist überdies als Vertriebstool auch im Interesse der Mitglieder und Partner des Kompetenzzentrums. Nach mehreren Verhandlungen hat sich der Vorstand schließlich zu dem Änderungsantrag entschieden. Die Liquidität des Verbandes ist derzeit nur deshalb gegeben, weil der Bundesverband seit Beginn des Jahres die Zahlung des Mitgliedsbeitrages gestundet hat! Ein inzwischen bewilligter Änderungsantrag hat zum wesentlichen Inhalt, das Projekt offiziell rückwirkend zum 31.12.2011 zu beenden und das verbleibende Netzwerk in ein beim Heilbäderverband angebundenes „Kompetenznetz Gesundheitstourismus“ zu überführen. Trotz der genannten schwierigen Situation kann das Kompetenzzentrum auf zahlreiche Aktivitäten verweisen.

Begriffsbestimmungen / Landesbeirat

In dem Arbeits-Ausschuss für Begriffsbestimmungen wurde vereinbart, dass ein erneuter Anlauf zur Überarbeitung der Landesverordnung erst unternommen wird, wenn die Neufassung der Begriffsbestimmungen beschlossen ist. In der Arbeit des Landesbeirates ist die Tendenz festzustellen, dass mehrere Orte im Berichtszeitraum beantragt haben, aus unterschiedlichen Gründen freiwillig auf das höchste Prädikat zu verzichten. Der Vorstand beobachtet diese Entwicklung. Zugleich ist eine Zunahme von Antragstellungen für die Anerkennung als Erholungsort zu verzeichnen.

AMG / MPG-Problematik

Mit Sorge wurden die zunehmenden Aktivitäten der Landesaufsichtsbehörden – insbesondere und auch in Schleswig-Holstein – verzeichnet, durch entsprechende Inspektionen vor Ort auf eine Aberkennung des Arzneimittelstatus von Heilwässern (hier: Meerwasser) hinzuwirken. Tatkräftig unterstützt wurde der Verband auch durch Frau Dr. E.-M. Brunschweiler, Firma Consulting Herstellung und Prüfung von Arzneimitteln in Kiel. Durch ihre Vermittlung hat sich das UKSH bereit erklärt, ein vorhandenes Forschungsprojekt zum Wirkungsnachweis im Hinblick auf Meerwasser und Sole zu erweitern.

Qualitätssicherung

Am 01.01.2013 tritt die Neuregelung in § 23 Absatz 2 SGB V in Kraft. Dann müssen Leistungserbringer, die

ambulante Vorsorgeleistungen erbringen, ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement einführen/nachweisen. Der Vorstand hat sich in mehreren Sitzungen mit den Auswirkungen auf die Betriebe unserer Mitgliedsorte beschäftigt. Das Tourismus- und Freizeitinstitut inspektour hat in Abstimmung mit dem Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V. ein passendes Angebot für unsere Mitglieder und Partner erarbeitet, das auf jeden Betrieb individuell zugeschnitten werden kann.

Verhandlungen über die Vergütung physiotherapeutischer Leistungen

Zusammen mit den Berufsverbänden haben wir am 10.11.2011 mit der AOK Nordwest und am 19.12.2011 mit BKK, IKK und Knappschaft die Vereinbarungen über die Abgabe und Vergütung physiotherapeutischer Leistungen für das Jahr 2012 getroffen.

tash und Tourismuspolitik des Landes

Der Heilbäderverband hat sich zusammen mit den anderen Gesellschaftern der tash kritisch zu der Absicht der früheren Regierungskoalition positioniert, die institutionelle Förderung des Landes für das Tourismusmarketing zu streichen bzw. in der „nachgebesserten“ Form auf 500.000 Euro/Jahr zu kürzen. Der Verband hat sich an der Erarbeitung des dem entgegen gehaltenen Konzepts „tash optimiert“ aktiv beteiligt, das zwar eine intensivere Unterstützung der tash durch die Gesellschafter vorsieht, aber zugleich einen jährlichen Zuschuss von 1 Mio. Euro fordert. Der Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung hat diesen Vorschlag übernommen. Die Zusammenarbeit mit der tash gestaltete sich im Berichtszeitraum sehr kollegial und produktiv.

Geschäftsstelle

Ende April 2011 erfolgte der Umzug in die neuen Büroräume Wall 55 (auf einer Etage mit TVSH und tash).

(Hans-Jürgen Kütbach)

3.11 Thüringer Heilbäderverband e. V.



Präsident:
Geschäftsführung:
Mitglieder:

Bernhard Schönau, Bürgermeister Bad Langensalza
Dorit Frank
13 hochprädikatisierte Heilbäder und Kurorte

Übernachtungen 2011

Das Thüringer Kur- und Heilbäderwesen stellt mit 2,98 Mio Übernachtungen im Jahr 2011 32 % der Gesamtübernachtungen in Thüringen und mit über 12000 im Gesundheitstourismus direkt Beschäftigten einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar.



*Der Thüringer Heilbäderverband e.V. und der Kneippbund Thüringen wollen im Marketing enger zusammenarbeiten. Mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung gaben Verbandspräsident Bernhard Schönau und der Vorsitzende Dr. Sigurd Scholze (v.l.) im vergangenen Jahr den Startschuss.
Foto: THBV*

Den Verband und seine Mitglieder stärken

15 Heilbäder und Kurorte sind unter dem Dach des Thüringer Heilbäderverbandes e.V. (THBV) vereint und bilden die Basis für die Verbandsarbeit, mit der deren Belange und die des Kur- und Bäderwesens insgesamt sowie Gesundheitsthemen öffentlich zur Sprache gebracht werden. Dazu nutzt der THBV die verschiedensten Möglichkeiten, sei es durch die Mitarbeit in den Ausschüssen und Gremien im Deutschen Heilbäderverband e.V. dem Thüringer Landesfachausschuss für Kur- und Bäderwesen, in Gremien der Landesmarketinggesellschaft u.a. In Kooperation mit der Thüringer Tourismus GmbH hat der THBV 2012 das Marketing-Themenjahr „Gesundheit und Wellness“ mit verschiedenen Aktionen umgesetzt wie beispielsweise dem gemeinsamen Messeauftritt bei der T & C in Leipzig und der ITB, der Thüringer Bädernacht und erstmals dem MDR-Musiksommer. Allen Aktivitäten voran steht das Ziel, die Heilbäder und Kurorte in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken und sie bekannter zu machen. Dazu gehört auch der neue Internetauftritt des Verbandes unter dem Dach der Thüringer Tourismus GmbH. Er zeigt mehr Frische, bietet eine schnelle Suche nach Kur- und gesundheitstouristischen Angeboten und umfangreichen Informationen zu den Heilbädern und Kurorten mit ihrer Gesundheitskompetenz und buchbare Angebote. Auf Landesebene arbeitet der THBV bei der Umsetzung der Thüringer Landestourismuskonzeption 2015 mit, um die Säule Gesundheit und Wellness zu etablieren und den Gesundheitstourismus in Thüringen voranzutreiben. In den Mitgliedsorten des Verbandes ist bereits ein Umwandlungsprozess im Gange, der sich den neuen gesellschaftlichen Trends im Gesundheitstourismus anpasst. Der THBV steht beratend zur Seite und unterstützt bei der Schaffung multifunktionaler Angebote, die den Ansprüchen der unterschiedlichsten Zielgruppen vom Gesundheitstourismus bis hin zum klassischen Rehapatienten gerecht werden. Zudem setzt sich der THBV als Trägerorganisation der DEHOGA für die Umsetzung des „Q“ – Servicequalität Deutschland ein.

(Dorit Frank)

3.12 Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.



Vorsitzender: Prof. Dr. Christoph Gutenbrunner
Geschäftsführung: Herbert Renn
Mitglieder: 150 Wissenschaftler und Förderer der balneologischen Forschung

1. Neuwahl des Vorstands im Oktober 2011
 - a. Präsident: Prof. Dr. med. Chr. Gutenbrunner
 - b. Vizepräsident: Prof. Dr. Dr. Dipl.-Phys. J. Kleinschmidt
 - c. Schatzmeister: Betr.Ltr. u. Prokurist: H. Renn
 - d. Schriftführer: Dr. rer. nat. Dipl.-Geol. K. von Storch
2. Inhalte und Ziele: Globale Ziele der VBK sind die Förderung der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Heilbäderwesens (*besser: Kurortwissenschaften - Health Resort Sciences*) (einschließlich Forschungspolitik und Lobbying); Förderung und/oder Organisation der wissenschaftliche Kommunikation; Erarbeiten von wissenschaftlichem Konsens in Fachfragen der Kurortwissenschaften; Benennung und Priorisierung von Forschungsfragen
3. Folgende Aktivitäten sollten erfolgen: Veranstaltung von Fachsymposia und Konsensuskonferenzen; Wissenschaftliche Publikationen; Fachberatungen für Mitglieder des DHV, und andere

4. Strategische Überlegungen: Engere Kooperation mit anderen Fachgesellschaften; Stärkung Europäischer und internationaler Kooperationen (UEMS, ISMH)
5. Überlegungen zur Namengebung: Deutsche Interdisziplinäre Gesellschaft für Kurortwissenschaften (*DiGKW*) (German Interdisciplinary Society for Health Resort Sciences) (in Diskussion)
6. Die Arbeitsgemeinschaften sind Träger der fachlich-inhaltlichen Arbeit der VBK. Jede Arbeitsgemeinschaft wird jährlich über ihre Arbeit berichten und einen Arbeitsplan vorlegen. Folgende Arbeitsgemeinschaften gibt es derzeit (gegebenenfalls werden ihre Namen den aktuellen Gegebenheiten angepasst):
 - a. Medizinische Klimatologie und Umwelt (Vorsitzende: Angela Schuh): Identifikation von Forschungsfragen: Wirksamkeit; Beschreibung der Klimafaktoren als Reiz-, und Schonfaktoren; Problematik der Grenz- und Richtwerte in den Begriffsbestimmungen; und weitere
 - b. Naturwissenschaft und Technik in der Balneologie (Vorsitz: Andreas Rottke): Geologie, Hydrogeologie; Wissenschaften der Gewinnung und Anwendung und Qualitätskontrolle der Heilmittel des Bodens einschl. rechtlicher Fragen); Voraussetzungen für gesetzliche Definitionen incl. Spannungsfeld Arzneimittelgesetz u.. Medizinprodukte-gesetz; Wasserhaushaltsgesetz; Gutachtenanforderungen; Bedeutung von Indikatormessungen (neue analytische Möglichkeiten); Anforderungen an Bohrtechnik; Task force MPG/AMG
 - c. Kurortmedizin/Physiomedizin (Vorsitz: Albrecht Falkenbach): Namengebung zu überdenken und Inhalte neu zu definieren)
 - d. Spa and Health Management (Vorsitz: Jürgen Kannewischer): Namengebung zu überdenken und Inhalte neu zu definieren)
7. Tagungen:
 - a. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Wissenschaft und Technik
 - b. Tagung über den Stand und die Institutionelle Verankerung der Forschung in Balneologie und Medizinischer Klimatologie in Bad Krozingen (geplant)
 - c. Internationaler Bäder-Kongress, Baden-Baden am 12.11.2012
8. Aktionsplan zur Stärkung der Forschung in der Balneologie und Medizinischer Klimatologie: Nach einem gemeinsamen Gespräch mit Frau Bundesministerin Schavan und dem Präsidenten der DHV Herrn Müller wurde im September ein Deutsch-Französischer Workshop zur strukturellen und inhaltlichen Ausrichtung der Forschung im Bereich der Balneologie und Klimatologie im BMBF durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass eine stärkere strukturelle Förderung notwendig ist, um Institute zu befähigen erfolgreiche Anträge in den einschlägigen Förderprogrammen platzieren zu können. Diese Voraussetzungen sollten nach dem Französischen Modell der AFRETH von Verbandsmitgliedern erfolgen, wobei neben den regionalen Aktivitäten bundesweite Maßnahmen notwendig sind. Ein entsprechendes Positionspapier wird erarbeitet.
9. Ausblick: Die oben beschriebene Strukturreform mit dem Ziel effektiveren Arbeitsstrukturen soll im folgenden Jahr fortgesetzt und abgeschlossen werden. Ziel sind verstärkte Aktivitäten in der Wissenschaft und eine stärkere Sichtbarkeit der VBK innerhalb und außerhalb der DHV. Die Forschungsförderung ist bleibt zentrales politisches Ziel der VBK.
(Prof. Dr. Christoph Gutenbrunner)

3.1.3 Verband Deutscher Badeärzte e.V.



Verband Deutscher Badeärzte

Vorsitzender: Dr. Arno Wenemoser
Mitglieder: 700 Badeärzte

Der Verband Deutscher Badeärzte befragte im Frühjahr 2012 erneut alle Landesärztekammern bezüglich der Umsetzung des Beschlusses des Deutschen Ärztetages in Kiel vom 31.05. – 03.06.2011. Die beschlossene Abänderung der Muster – WBO wurde bisher umgesetzt in den Bundesländern: Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen, Schleswig- Holstein, Rheinland-Pfalz, Mecklenburg-Vorpommern und Hessen.

Noch nicht umgesetzt haben die Ärztekammern Sachsen, Westfalen-Lippe, Nordrhein, Sachsen-Anhalt (sieht keinen Handlungsbedarf!).

Bisher keine Reaktion auf unsere Anfrage zeigten bis heute die Ärztekammern Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Saarland und Thüringen.

Auf Initiative des Verbandes Deutscher Badeärzte und des Vorstandes der KVWL Dortmund wurde zu Beginn des Jahres eine Impulsinitiative gestartet, um die Wertigkeit der Badeärzte, der Badekuren, der Kurortmedizin bei den Berufskollegen, der Bevölkerung, der Politik komplex zu kommunizieren. Im berufspolitischen Magazin Standpunkt 3/2012 (Mai 2012) der KVWL ist online eine Informationsbeispiel abrufbar, das auch Sie, mit Hinweis auf die KVWL, als Argumentationshilfe in Ihren Kurorten und Heilbädern bei Presse und Kurdirektoren verwenden sollten.

http://www.kvwl.de/mediathek/standpunkt/2012_03.htm

Bezüglich des leidigen Themas *Auslandskuren* stellen wir die aktuellen Zahlen zur Verfügung:

Statistik Auslandskuren (amb.Vorsorgekuren nach §23,2 SGB 5)

Jahr	In Deutschland abgerechnete ambulante Vorsorgekuren durch KVWL	Von GKVEn bezahlte ambulante Vorsorgekuren gesamt	Auslandsanteil der von GKVEn bezahlten ambulanten Vorsorgekuren	Kompaktkuren
2009	94.355	168 830	74.475	1.577
2010	80.183	144 192	63 817	1.233
2011	68 712			884

4. Aus den Ausschüssen

4.1 Ausschuss für Begriffsbestimmungen, Standardisierung, Prädikatisierung

Ausschussvorsitz: Hans-Joachim Bädorf (Nordrhein-Westfalen)
Konstituierende Sitzung: 18.06.1999, Baden-Baden

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.	Prof. Rudolf Forcher, Bad Waldsee
Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.	Maximilian Hillmeier, Bad Hindelang
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.	Michael Siebke, Potsdam
Hessischer Heilbäderverband e.V.	Ronald Gundlach, Bad Sooden-Allendorf
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.	Marianne Düsterhöft, HBV
Heilbäderverband Niedersachsen e.V.	Christina Degener, HBV
Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.	Hans-Joachim Bädorf, HBV
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.	Dankwart Neufurth, Bad Marienberg
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e.V.	Gert Sauer, Bad Suderode
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.	Hans-Jürgen Kütbach, Bad Bramstedt
Thüringer Heilbäderverband e.V.	Jörg Hanf, Bad Sulza
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.	Dr. Kurt von Storch Dr. Lorenz Eichinger Prof. Dr. Dr. Jürgen Kleinschmidt Prof. Dr. Horst Kußmaul Prof. Dr. Angela Schuh Dr. Dieter Staupendahl
Verband Deutscher Badeärzte e.V.	

Auch im vergangenen Jahr beschäftigte sich der Ausschuss in einer Vielzahl von Sitzungen mit der Überarbeitung der Begriffsbestimmungen. Es wurden alle Anregungen, die auch von den Vertretern der Bundesländer in den Ministerien für Wirtschaft / Inneres / Gesundheit / ländlicher Raum in die 12. Auflage der Begriffsbestimmungen eingearbeitet und im September in Berlin vorgestellt. Der Prozess der Überarbeitung ist nun vorerst abgeschlossen. Das Redaktionsteam hat dem Vollausschuss den ersten redaktionell gänzlich überarbeiteten Teil vorgestellt. Die 12. Auflage wird nun den Delegierten der DHV-Mitgliederversammlung zur Abstimmung vorgelegt. Nun wird sich der Ausschuss um Hans-Joachim Bädorf mit der Überarbeitung des technischen Teils befassen.

(Kathi Mende)

4.2 Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Strukturen

Ausschussvorsitz: Sepp Höfer (Bayern)
Stv. Vorsitz: Arne Mellert (Baden Württemberg)
Konstituierende Sitzung: 09.06.1999, Frankfurt

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.	Arne Mellert, HBV
Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.	Sepp Höfer, Bad Feilnbach
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.	Dietrich Gappa, Bad Wilsnack
Hessischer Heilbäderverband e.V.	Lothar Büttner, Bad Soden-Salmünster
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.	Dr. Berndt Kuntze, Graal-Müritz
Heilbäderverband Niedersachsen e.V.	Claudio P. Schrock Opitz, Norden-Norddeich n.n.
Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.	Michael Vesper, Bad Kreuznach
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.	Gert Sauer, Bad Suderode
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e.V.	Hans-Jürgen Kütbach, Bad Bramstedt
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.	n.n.
Thüringer Heilbäderverband e.V.	Herbert Renn
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.	n.n.
Verband Deutscher Badeärzte e.V.	

Zum Abschluss der Wahlperiode ein herzlicher Dank an Schatzmeister Bernhard Schönau mit Frau Steube, der Geschäftsführung des Verbandes und den Abordnungen aus den Mitgliedsverbänden für die gute Zusammenarbeit.

Den Aufgaben entsprechend befasste sich unser Ausschuss mit den Zahlen, Daten und Entwicklungen der Haushaltsjahre 2011 und 2012. Das Beitragsaufkommen konnte stabilisiert werden. Für 2012 wurden von einzelnen Landesverbänden Stundungen der Beitragszahlungen beantragt. Damit ist die zukünftige finanzielle Planungssicherheit für den DHV unsicherer geworden. Bedenklich sind auch die Kündigungen von Mitgliedern. Insgesamt steht die Struktur des Deutschen Heilbäderverbandes auf wackeligen Füßen.

Im Haushaltsjahr 2011 konnte durch Einsparungen bei den Personalkosten eine Rücklagenzuführung erreicht werden. Der Ausschuss bemängelte hierzu, dass der im Haushalt festgelegte Stellenplan nur ungenügend umgesetzt wurde. Die Auswirkungen sind unzufriedene Mitglieder. Obwohl die Landesverbände den vollen Beitrag zahlen, wird nur mit einer personellen Mindestbesetzung der Geschäftsbetrieb aufrechterhalten. Viele Aufgaben konnten nicht umgesetzt oder nur ungenügend kontrolliert werden.

Ein Beratungspunkt waren die Auswirkungen der neuen Beherbergungsstatistik. Auf Grund von gesetzlichen Änderungen im Jahre 2012 vermindern sich die Übernachtungszahlen bei der Beherbergungsstatistik. Für das kommende Beitragsjahr 2013 sind Verschiebungen bei der Beitragshöhe erkennbar.

Ungelöst ist immer noch die beitragsmäßige Behandlung der Seebäder. Einerseits sind die Begriffsbestimmungen maßgebend, auf der anderen Seite verweisen die Landesverbände auf die ungenügenden kurortspezifischen Leistungen.

Die Gründung der Deutschen Kurorte-Gesellschaft mbH (DKG mbH) wurde natürlich mit einem großen Zeitaufwand diskutiert. Entsprechend der aktuellen Entwicklungen des Portals berichtete Geschäftsführer Jürgen Kulp dem Ausschuss. Zur Kenntnis genommen hat der Ausschuss den Wirtschaftsplan 2012 sowie die Zielvorgaben. Von Ausschussmitgliedern wurde festgestellt, dass ein Teil der Vertragspartner über die aktuellen Darstellungen und Funktionsmöglichkeiten des Portals unzufrieden ist. Herr Kulp bat hierzu um mehr Verständnis, da es sich bei dem Portal um ein Pilotprojekt handelt. Nach einer Feinabstimmung mit den Vertragspartnern hofft man einige grundlegende Probleme gelöst zu haben. Das Pilotprojekt wird 2015 abgeschlossen sein.

Im vergangenen und auch im laufenden Jahr gab es Kritik aus den Landesverbänden an der mangelnden Einbeziehung der Landesverbände in die Entscheidungen und Abläufe innerhalb des geschäftsführenden Präsidiums. Gerade vor dem Hintergrund der vorsorglich ausgesprochenen Kündigungen einiger Mitgliedsverbände sollte das Präsidium prüfen, ob eine Auflösung des geschäftsführenden Präsidiums angebracht wäre, bei gleichzeitiger Aufwertung des Gesamtpräsidiums. Dieser Schritt könnte mit einer thematischen Aufgabenverteilung unter den Mitgliedern des Präsidiums einhergehen.

(Sepp Höfer)

4.3 Ausschuss für Sozialrecht

Ausschussvorsitz: Prof. Rudolf Forcher (Baden-Württemberg)
Konstituierende Sitzung: 09.06.1999, Frankfurt

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.
Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.
Hessischer Heilbäderverband e.V.
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Heilbäderverband Niedersachsen e.V.

Prof. Rudolf Forcher, Bad Waldsee
Karl Zettl sen., Bad Gögging
Kurt Stroß, Templin
Frank Hix, Bad Sooden-Allendorf
Dirk Gramsch, Usedom
Klaus Kinast, Bad Bentheim

Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.
Heilbäder- und Kurortverband Sachsen-Anhalt e.V.
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.
Thüringer Heilbäderverband e.V.
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.
Verband Deutscher Badeärzte e.V.

Rolf von Bloh, Bad Sassendorf
Dr. Hans-Ulrich Tappe, Bad Neuenahr
Dr. Hannelore Thieß,
Stefan Kraus, Großenbrode
Ingrid Münch, Bad Colberg
Michael Skorzak
Dr. Dieter Staupendahl

Der Ausschuss wurde von Frau Güttler, der zuständigen Referentin der Geschäftsstelle, kompetent betreut. Sie bereitete die Kontakte mit der Deutschen Rentenversicherung Bund, dem GKV-Spitzenverband, dem Gesundheits-, dem Arbeits- und dem Justizministerium vor und besorgte für die Ausschussberatungen am 10.02.2012, 14.06.2012 und den Gesprächskreis mit der Deutschen Rentenversicherung Bund am 11.09.2012 die erforderlichen Gesetzentwürfe und weitere benötigte Unterlagen.

Im Berichtszeitraum wurden Stellungnahmen erarbeitet

- zur Fortschreibung der Begutachtungs-Richtlinie des MDK für Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen
- zum Familienpflegezeit- und zur Anhörung bei, Gesetz zur Neuausrichtung der Pflegeversicherung (PNG) mit Teilnahme an der Anhörung
- zum Versorgungsstrukturgesetz
- zum Entwurf des Gesetzes zur Stärkung der Alterssicherung Alterssicherungsstärkungsgesetz
- zum Patientenrechtegesetz.

Darüber hinaus wurden der GKV-Spitzenverband und der Gemeinsame Bundesausschuss zur Fortschreibung der Heilmittelrichtlinien kontaktiert. Mit Bundestagsabgeordneten wurde die Notwendigkeit einer gesetzlichen Grundlage für die Prävention diskutiert.

Im Gesprächskreis Deutsche Rentenversicherung Bund und Deutscher Heilbäderverband wurden mit Direktor Dr. Axel Reimann, dem 1. Direktor der DRV Westfalen, Herrn Thomas Keck, der Leiterin der Abteilung Rehabilitation, Frau Brigitte Groß und weiteren Mitarbeitern des Ärztlichen Dienstes und der Abteilung Rehabilitation u. a. folgende Themen erörtert:

- Indikationsspezifische Entwicklung der Medizinischen und Beruflichen Rehabilitation sowie der Anschlussrehabilitation in 2012
- Entwicklung von Anträgen und Bewilligungen sowie der ambulanten Rehabilitation im Zeitraum von 2005 – 2012
- Prognose des Rehabilitationsbedarfs und seiner Finanzierung unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und Anpassung des Rehabilitationsbudgets im Rahmen des Gesetzes zur Stärkung der Alterssicherung
- Zuweisungssteuerung und Eigenanteile der Vertragshäuser für Medikamente während der Rehabilitation
- Inanspruchnahme des Wunsch- und Wahlrechts sowie Rehabilitation im EU-Ausland und der Schweiz
- Budget für Präventionsleistungen der Deutschen Rentenversicherung und Betriebliche Gesundheitsförderung
- Anforderungen zur Qualitätssicherung in der Rehabilitation
- Stellenwert des „Klinikstandorts Heilbad“ für Rehabilitation und Prävention

Für den Erfolg der Ausschussarbeit und der Beachtung unserer Stellungnahmen ist ein enger Kontakt der Geschäftsstelle mit den Arbeitsebenen der Ministerien und den Sozialversicherungsträgern sowie in der Zusammenarbeit mit Partnerverbänden erforderlich. Angesichts der knappen Personalausstattung der Geschäftsstelle konnte er im Berichtszeitraum nur in unzureichender Form gepflegt werden. Im Interesse einer wirksamen Interessensvertretung unserer Mitglieder ist eine Verbesserung dieser Kontaktpflege dringend geboten.

(Prof. Rudolf Forcher)

4.4 Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Ausschussvorsitz: Prof. Dr. Christoph Gutenbrunner, Hannover bis 31.01.2012
Prof. Dr. Angela Schuh ab 01.02.2012

Konstituierende Sitzung: 10.10.1999, Bad Saarow

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.	n.n.
Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.	Prof. Dr. Dr. Jürgen Kleinschmidt
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.	n.n.
Hessischer Heilbäderverband e.V.	Dieter Broy, Bad Schwalbach
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.	Prof. Dr. Karin Kraft
Heilbäderverband Niedersachsen e.V.	Christina Degener, HBV
Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.	Wolfgang Diekmann, Bad Meinberg
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.	Dr. Hans-Ulrich Tappe, Bad Neuenahr
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e.V.	Siegfried Scholz, Bad Schmiedeberg
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.	Prof. Dr. Carsten Stick, Kiel
Thüringer Heilbäderverband e.V.	n.n.
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.	Dr. Lorenz Eichinger Herbert Renn Prof. Dr. Christoph Gutenbrunner Prof. Dr. Angela Schuh Dr. Andre-Michael Beer Prof. Dr. Albrecht Falkenbach Prof. Dr. Ulrich Hüttmann Dr. Kurt von Storch
Verband Deutscher Badeärzte e.V.	n.n

Der Ausschuss beschäftigt sich im Jahr 2012 mit folgenden Themen:

- Deutsch-französische Regierungskonsultation am 10./11. Mai 2012 mit den Themenschwerpunkten Rehabilitation und Balneologie
- AMG/MPG: Heilmittelinordnung: Was kommt bei einem Verbleib im AMG und einem Wechsel ins MPG auf die Orte zu?
- Toxikologieprojekt – Braucht Heilwasser Grenzwerte?
- Öffentlichkeitsarbeit: Forschungsergebnisse sollen für den DHV besser sichtbar gemacht werden.
- Diskussion der Einführung eines medizinischen Kurdirektors oder „Kurlotsen“. So soll die medizinische Kompetenz in den Orten gestärkt und der Kurarzt aufgewertet werden

4.5 Ausschuss für Europa-Angelegenheiten

Ausschussvorsitz: n.n.

Konstituierende Sitzung: 26.03.1999, Bad Mergentheim

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.	Dr. Ekkehart Meroth, Bad Krozingen
Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.	Gunter Sauer, Bad Kissingen
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.	Rolf-Dietrich Dammann, Buckow
Hessischer Heilbäderverband e.V.	Markus Schäfer, Bad Endbach
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.	Dr. Karin Lehmann, Usedom
Heilbäderverband Niedersachsen e.V.	Peter Schulze, Bad Zwischenahn
Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.	August Großmann, Bad Senkelteich
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.	Harald Bratz, Bad Bergzabern
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e.V.	Siegfried Scholz, Bad Schmiedeberg
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.	Hans-Jürgen Kütbach, Bad Bramstedt
Thüringer Heilbäderverband e.V.	Johannes Hertwig, Bad Sulza
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.	Dr. Kurt von Storch
Verband Deutscher Badeärzte e.V.	Dr. Arno Wennemoser

Auf der Mitgliederversammlung des Europäischen Heilbäderverbandes (EHV bzw. ESPA) am 07.05.2012 in Jurmala/Lettland wurde Frau Oberbürgermeisterin a.D. Dr. Sigrun Lang als Präsidentin mit Standing Ovations verabschiedet. Zu ihren Verdiensten gehört u.a. auch, dass Italien und Polen wieder im Verband vertreten sind. Ihre Abschiedsrede enthielt auch kritische Töne, wegen der nach wie vor vorliegenden Kündigung auch an die Adresse unseres Verbandes (Manuskript liegt in der deutschen Version vor). Viel Wert hatte Frau Dr. Lang auf mehr Transparenz insbesondere im Hinblick auf die – auch von ihr grundsätzlich gut geheißenen – Siegel EuropeSpa und EuropeSpa med gelegt. Im Gegensatz zum jahrelangen Sprachgebrauch „Siegel des EHV“ hat Frau Dr. Lang klargestellt, dass der Rechteinhaber allein Herr Dr. von Storch bzw. seine Gesellschaft ist. Historisch ist dies so begründet, dass Herr Dr. von Storch das alleinige wirtschaftliche Risiko bei der Einführung und den Zertifizierungen trage und der sich der EHV als Verein belgischen Rechts nicht mit einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb betätigen dürfe. Frau Dr. Lang hat den Vertrag mit Herrn Dr. Storch neu verhandelt und damit die inhaltliche Mitwirkung des EHV rechtlich sichergestellt.

Der DHV war durch folgende Delegierte vertreten: Bürgermeister Hans-Jürgen Kütbach, Bürgermeister Dr. Christoph Hoffmann, Dr. Jörg Steinhardt, Reinhard Petry und Dr. Kurt von Storch. Aufgrund der vorliegenden Stimmrechtsübertragungen konnten alle 18 dem DHV zustehenden Stimmen abgegeben werden. Insgesamt waren auf der Mitgliederversammlung 46 Stimmen vertreten.

Bei den Wahlen für die neue Präsidentschaft setzte sich in einer Kampfabstimmung Herr Martin Plachý (Tschechischer Heilbäderverband) gegen Frau Dr. Janka Zálešáková aus der Slowakei durch. Beruflich ist der neue Präsident in der Geschäftsleitung der Royalspa-Gruppe tätig. Der Vorstand des EHV ist ähnlich gegliedert wie der des DHV, d.h. alle „Länder“ entsenden Vorstandsmitglieder in das „Board“, das aus seiner Mitte ein „Managing Board“ (entsprechend dem Geschäftsführenden Präsidium) wählt. Nach diesen Wahlen sieht das Managing Board wie folgt aus:

Martin Plachý, Präsident (CZ),
Gunnlaugur Jonsson, I. Vizepräsident (ISL),
Nicu Radulescu, Vizepräsident (Rum.),
Laura Natali Vizepräsidentin (IT),
Jurgita Kazlauskienė, Vizepräsidentin (Lit.),
Hans-Jürgen Kütbach, Vizepräsident (D),
ein weiterer Vizepräsident vakant *,
Schatzmeister vakant,
Joachim Lieber, Generalsekretär.

Der neue Vorstand hat inzwischen beschlossen, für die vakante Position (*) Frau Dr. Janka Zálešáková zu kooptieren, damit sichergestellt bleibt, dass dem Vorstand mindestens ein Arzt / eine Ärztin angehört. Weitere Informationen zu den Ergebnissen der Mitgliederversammlung liegen den Verbänden vor bzw. werden noch zu den Gremientagungen anlässlich des Bädertages übersandt bzw. auf der Verbandswebseite europeanspas.eu veröffentlicht.

Besonders erwähnenswert ist noch, dass mit Frau Krisztina Boros (Generaldirektion für Unternehmen und Industrie, Referat für die Tourismuspolitik-Entwicklung) erstmals eine Vertreterin der EU-Kommission vorgetragen hat. Auch sie bedauerte, dass im Kommissionsentwurf für die neue Förderperiode der Strukturprogramme keine Förderung von touristischer Infrastruktur vorgesehen sei, bot sich aber zur weiteren Beratung über die Förderungsmöglichkeiten ihres Referates an. Der neue EHV-Vorstand will die Kontakte vertiefen.

Der Vorstand hat auf seiner letzten Sitzung ferner beschlossen, Frau Eva Kiewel (Fachkraft mit deutscher Staatsangehörigkeit) als Assistentin der Geschäftsführung im Büroraum des EHV in Brüssel einzustellen. Die Gegenfinanzierung erfolgt durch Einsparungen bei den Personalkosten. Eine wesentliche Forderung des DHV nach mehr Hauptamtlichkeit in der Geschäftsstelle des EHV ist damit erfüllt. Der Vorschlag einer (Geschäftsstellen-) Sitzverlegung nach Berlin konnte nicht

weiterverfolgt werden, da die offizielle Anerkennung des Verbandes als Lobbyorganisation eine tatsächliche Tätigkeit an den Sitzten der Organe der EU voraussetzt.

In der Aufgabenverteilung der Vorstandsmitglieder untereinander wird deutlich, dass sich der neue Vorstand neben den genannten Themen auch des Problems der in allen Staaten zu verzeichnenden Verdrängungsversuche zu Lasten der ortsgebundenen Heilmittel annehmen wird. Der Vorstand beabsichtigt, mit der Forderung nach einer „Europäischen Präventionsrichtlinie“ an die Institutionen der EU heranzutreten.

Die Kündigung der Mitgliedschaft im EHV, die auf Beschluss des DHV-Präsidiums fristwährend zum Ende des Jahres 2012 ausgesprochen wurde, ist bislang nicht zurückgenommen. Eine Entscheidung durch das Präsidium und ggf. die Mitgliederversammlung des DHV steht noch aus.

(Hans-Jürgen Kütbach)

4.6 Ausschuss für PR/Kommunikation

Ausschussvorsitz: Almut Boller (Hessen)
Stv.Vorsitz: Jürgen Kulp (Schleswig-Holstein) bis 31. Dezember 2011
Konstituierende Sitzung: 14.06.2007, Kassel

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e.V.	Arne Mellert, Stuttgart
Bayerischer Heilbäder-Verband e.V.	Andrea Schallenkammer, Bad Brückenau
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e.V.	Axel Walter, Bad Saarow
Hessischer Heilbäderverband e.V.	Almut Boller, Königstein im Taunus
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.	Jörn Fenske, Göhren
Heilbäderverband Niedersachsen e.V.	Birgit Rehse, Bad Bevensen
Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e.V.	Rüdiger Strenger, Brilon
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.	Jeanette Dornbusch, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e.V.	Sybille Schulz, Schönebeck / Bad Salzelmen
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.	Jürgen Kulp, Kiel
Thüringer Heilbäderverband e.V.	Dorit Frank, Bad Langensalza
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e.V.	n.n.
Verband Deutscher Badeärzte e.V.	Prof. Dr. Dieter Heimann, Kappeln-Ellenberg

All you need is Kur!

Die Imagekampagne „Die neue Kur“ war ein richtiger und wichtiger Schritt. Seit dem Start der Aktion im Herbst 2010 machen die deutschen Heilbäder und Kurorte deutlich, dass die „Kur“ Teil ihrer Tradition und – das ist von Bedeutung – ihr Kerngeschäft ist. Attribute wie Kultur, Genuss, Erlebnis, Lebensgefühl, Gesellschaft, Wertigkeit und die medizinische Fachkompetenz stehen für die „neue Kur“. Das Image entstauben, neue Zielgruppen erreichen und die „Kur“ als Qualitätsmerkmal etablieren sind Kernelemente und wichtige Kommunikationsziele der Imagekampagne.

Neben der bedeutenden Image-Initiative, die der Ausschuss für PR & Kommunikation fortführen und ausbauen möchte, standen 2011 / 12 weitere Themen im Mittelpunkt. Denn mit der Imagekampagne ist das gelungen, was viele nicht mehr zu glauben wagten: Es konnte ein erhöhtes Interesse für die „Kur“ und damit die Heilbäder und Kurorte geweckt werden.

Seit März 2012 ist das erste gesundheitstouristische Informationsportal der Heilbäder und Kurorte www.gesunderurlaub.de online. Die Internet-Seiten bieten themenorientierte Inhalte für zwei Zielgruppen: Private Gesundheits-Urlauber

Ärzte, Krankenkassen und Patienten.

Dafür fanden diverse Workshops und Gespräche im Ausschuss für PR & Kommunikation sowie des daraus abgeleiteten Arbeitskreises „GTI“ statt.

Um den Launch des Portals zu fördern, hat der Ausschuss für PR & Kommunikation zahlreiche Ideen entwickelt und der Deutschen Kurorte-Gesellschaft für Prävention und Gesundheitstourismus an die Hand gegeben. Der aus diesen Ideen entstandene Maßnahmenkatalog hilft, die Vermarktung des Portals strategisch auszubauen und den Bekanntheitsgrad fördern.

Der Ausschuss für PR & Kommunikation ist sich darüber einig, dass mit der Imagekampagne sowie der Einrichtung des gesundheitstouristischen Informationsportals nun unbedingt die Dachmarkenstrategie strategisch gestaltet werden muss. Für den Winter 2012 / 13 ist daher ein Workshop geplant, der diese Thematik aufgreift und zu einer Entscheidung führt. Diese strategische Ausrichtung gilt es dann transparent zu machen und an die Heilbäder und Kurorte zu kommunizieren.

Weitere Themen mit denen sich der Ausschuss für PR & Kommunikation befasst hat waren unter anderem

- Ein (Merchandising-) Produkt für alle Heilbäder und Kurorte
- 120 Jahre Deutscher Heilbäderverband
- Gestaltung des Deutschen Bädertages

Der Ausschuss für PR & Kommunikation dankt Geschäftsführer Markus Schneid, der Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kathi Mende, sowie dem Team der Geschäftsstelle und allen Partnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

(Almut Boller)

7.7 Ausschuss für See- und Seeheilbäder

Ausschussvorsitz: Dr. Karin Lehmann (Mecklenburg-Vorpommern)
Konstituierende Sitzung: 10.06.09, Hamburg

Mitglieder:

Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Dr. Karin Lehmann, Heringsdorf
Marianne Düsterhöft, Graal-Müritz
Dieter Dunkelmann, Boltenhagen
Christina Degener, Bad Zwischenahn
Andreas Eden, Neuharlingersiel
Erwin Krewenka, Cuxhaven

Heilbäderverband Niedersachsen e.V.

Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.

Hans-Jürgen Kütbach, Bad Bramstedt
Jürgen Kulp, Kiel
Georg Römer, St. Peter Ording

„Das Meer ist keine Landschaft, es ist das Erlebnis der Ewigkeit“, schrieb Thomas Mann.

Dieses Erlebnis lockt alljährlich Tausende von Gästen und Urlaubern an die deutsche Nord- und Ostseeküste.

Die Seebäder und Seeheilbäder mit ihren speziellen ortsgebundenen Heilmitteln nehmen im großen Ensemble der Heilbäder und Kurorte einen sehr gewichtigen Platz ein.

Neben den Berichten aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern war in den Sitzungen das Hauptthema im Jahr 2012 die Entwicklung des Leitfadens zum „Konkreten Anpassungsbedarf der Kur- und Erholungsorte an den demographischen Wandel unter Berücksichtigung von ganzjährigen Mehrgenerationsangeboten“.

Im Rahmen einer Fachkonferenz wurde am 08. Februar 2012 in der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommerns in Berlin dieser Leitfaden vorgestellt. Über 70 Teilnehmer aus Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik und Vertreter unterschiedlicher Verbände informierten sich über die Ergebnisse des Projektes des Bäderverbandes Mecklenburg-Vorpommern und diskutierten über zukünftige zu

verändernde Rahmenbedingungen. Allen Anwesenden wurde deutlich gemacht, dass sich die Kur- und Erholungsorte in ganz Deutschland, bedingt durch den demografischen Wandel, einer neuen Situation stellen müssen.

Es ist von eminenter Bedeutung den Spagat zwischen „Jung und Alt“, der mit Chancen und Risiken behaftet ist, zu bewältigen (Download unter www.baederverband.m-vp.de, Verbandsaktivitäten).

Das Thema der Vergütung der ortsgebundenen Heilmittel als Einzelleistung über die Krankenkassen wurde auch in diesem Jahr wiederholt angesprochen und diskutiert. Die Ausschussvorsitzende wies nochmals darauf hin, dass nach wie vor eine große Kluft zwischen Ost und West bei psychotherapeutischen Leistungen besteht (ca. 15%). Der Deutsche Heilbäderverband wird weiterhin gebeten, sich dieser nicht zu tolerierenden Diskrepanz anzunehmen.

Das Thema des Ausschusses für Begriffsbestimmungen AMG/ MPG stand auch auf der Tagesordnung des Seebäder und Seeheilbäder-Ausschusses. Eine eher verständigende Diskussion erfolgte über mögliche Alternativen zur Kurtaxeabgabe. Der Ausschuss sieht die Abschaffung der Kurabgabe ambivalent.

Am Rande der ITB wurde das GTI Portal der deutschen Kurortgesellschaft mbH vorgestellt. Der Ausschuss empfahl, dass die Beiträge von Nicht-DHV-Mitgliedern über ein Vielfaches über denen der Mitglieder liegen sollen.

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, der Veränderungen im Gesundheitssystem und des gesellschaftlichen Wertewandels zum steigenden Gesundheitsbewusstsein kommt auch dem Segment der gesundheitlichen Prävention in den Seebädern und Seeheilbädern ein immer höherer Stellenwert zu.

Hier besteht großer Gesprächsbedarf, vor allem wenn es um die Erwartungen der Präventionstouristen an das spezielle Angebot vor Ort geht.

(Dr. Karin Lehmann)

5. Aus den Interessens- und Arbeitsgemeinschaften

Die Interessengemeinschaften treffen sich zum informellen Austausch zwischen deutschen Heilbädern und Kurorten. Unterstützt werden die Interessengemeinschaften durch den Deutschen Heilbäderverband e.V. Dieser übernimmt organisatorische und kommunikative Aufgaben und die ideelle Unterstützung.

5.1 IG Park im Kurort

Ein Schwerpunkt der Arbeit der IG war die Weiterentwicklung des Konzeptes für den Wettbewerb „Schönster Kurpark Deutschlands“. Im Frühjahr 2012 ist es durch einen persönlichen Kontakt des Kollegen Bastert aus Bad Sassendorf gelungen, einen Sponsor für den Wettbewerb zu gewinnen. Es ist das gesetzte Ziel den Wettbewerb noch in diesem Jahr zu starten mit der ersten Gewinner-Auslobung im Juni 2013.

Ende 2011 wurde der erste Fotowettbewerb mit rund 500 eingereichten Fotos erfolgreich abgeschlossen. Es wurden aus allen teilnehmenden Orten Wellness-Wochenenden als Gewinn zur Verfügung gestellt, so dass 13 Fotos prämiert werden konnten. Es ist geplant, im Herbst 2013 den Fotowettbewerb fortzuführen.

Die IG hat sich entschlossen, 2013 über einen Zeitraum von ca. zwei Wochen, auf der IGS Hamburg (Internationale Gartenschau) die IG Park im Kurort den Besuchern zu präsentieren. Die standbesetzenden Mitglieder haben zudem die Möglichkeit, ihre Orte direkt zu vermarkten.

Im Sommer 2012 konnten wir mit Bad Rothenfelde unser 14. Mitglied in der Interessengemeinschaft begrüßen. Wir freuen uns sehr über diese Verstärkung!

Bad Reichenhall war im Oktober 2011 Gastgeber der Herbsttagung der IG Park im Kurort. In angenehmer Atmosphäre wurde an den Zielen der IG intensiv gearbeitet. Natürlich war der Rundgang mit dem Kollegen Willberger einer der Höhepunkte der Tagung.

Die Frühjahrstagung fand in Schönebeck / Bad Salzelmen statt, wo wir neben dem Kurpark auch das beeindruckende Gradierwerk von oben besichtigen konnten und uns die Salzsiedetradition von Bad Salzelmen demonstriert wurde.



Im spätsommerlichen Bad Rapp nau haben sich die Mitglieder der IG zur Herbsttagung getroffen. Es gab die Gelegenheit, die Gartenmesse „Garten und Genuss“ zu besichtigen. Nachdem die IG sich bereits 2008 zur Landesgartenschau in Rapp nau getroffen hatte, konnten die Mitglieder sich ein Bild von der Nachnutzung machen.

5.2 IG Kur- und Bädernuseen

Die Arbeitsgemeinschaft, ein Zusammenschluss von derzeit 35 Museen, Interessenten aus Tourismusabteilungen von Kurorten, Fachleute aus dem denkmalpflegerischen Bereich und Wissenschaftlern, hat sich zum Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit der Museen zu stärken und Ausstellungen zu erarbeiten, die das kulturelle Angebot in Kurorten bereichern.

Zur Zeit sind zwei große Ausstellungen in Vorbereitung. Unter dem Arbeitstitel „Werbung für die Bäder“ wird eine informative und optisch äußerst ansprechende Ausstellung mit Werbeplakaten aus Kurorten in Deutschland im 19. und 20. Jh. erstellt. Werbeplakate aus Medium der Kundengewinnung spielten bis in die Mitte des 20. Jh. eine herausragende Rolle, daher engagierten die Kurverwaltung renommierte Grafiker und Maler, die das gewünschte Image des Kurortes werbewirksam umsetzen sollten. Die Ausstellung wird ab 2013 als Wanderausstellung verliehen. Begleitend erscheint ein Katalog.

Ausstellungsprojekt „Kurort und Krieg“

Anlässlich der 100. Wiederkehr des Ausbruchs des ersten Weltkrieges widmet sich die Arbeitsgemeinschaft einem bisher unbekanntem Aspekt der Geschichte deutscher Kurorte. „Kurort und Krieg“ heißt die große Wanderausstellung, die derzeit von Mitgliedern der AG für 2014 erarbeitet wird. Die „Blütezeit“ der Bäder und ihre Kureinrichtungen ist vielfach beschrieben worden. Hingegen sind Kriegszeiten „weiße Flecken“ in ihrer Geschichte. Die besonderen Herausforderungen zu beleuchten, die Kriegszeiten an die „heile Welt“ der Kurorte stellten, ist das Ziel der Ausstellung. Welche Rolle spielten sie bei der Behandlung und Versorgung von physischen Verletzten und psychischen Leidenden? Waren Kriegszeiten wirklich wirtschaftliche Krisenzeiten für Kurorte, wie dies immer behauptet wird? Oder zogen die Orte langfristig gesehen nicht doch Entwicklungsvorteile aus der ihnen zugewiesenen Rolle als Lazarettstandorte? Wie sah der Kriegsalltag im Kurort aus? Und welche Bedeutung haben Kurorte heute bei der Behandlung von

posttraumatischen Belastungsstörungen für Teilnehmer an Militärmissionen im Ausland? Objekte und Filme ergänzen die Ausstellung, zu der auch ein Katalog erscheinen wird.

Die Präsentation, zu deren Erarbeitung bisher die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, der Hessische Museumsverband und die Fürstenhof-Klinik in Bad Wildungen Drittmittel bereitstellten, wird als Wanderausstellung konzipiert, mit der Möglichkeit, sie „vor Ort“ individuell zu ergänzen.

Homepage der AG

Die Arbeitsgemeinschaft wirbt ab November 2012 mit einer gemeinsamen Homepage für ihre Mitgliedsorte. Dort finden sich Hinweise zu aktuellen Veranstaltungen in den Kurorten und ihren Museen, Informationen zu den Wanderausstellungen und Hinweise zu Ansprechpartnern rund um die Geschichte des Kur- und Badewesens.

*(Dr. Martina Bleyemehl-Eiler,
Kur Stadt Apothekenmuseum Bad Schwalbach
www.museum-bad-schwalbach.de – info@museum-bad-schwalbach.de)*

6. Bisherige Maßnahmen und Erfolge Der DHV von Oktober 2011 bis Oktober 2012

6.1 Verbandsarbeit

6.1.1 Mitgliederversammlung am 30. Oktober 2011 in Bad Krozingen

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde die Bad Krozinger Erklärung einstimmig beschlossen. Dies ist ein gutes Fundament für die zukünftige Arbeit des DHV.

Neben dem Haushaltsplan wurde u. a. folgender Beschluss gefasst:

- Begriffsbestimmungen: Inhaltliche Änderungen unter anderem zum Kurmittelhaus, Kurpark, Haus des Gastes, Anschlussheilbehandlungen, emissionsarmen Mobilitätsangeboten, Trinkkur- und Wandelhalle wurden für die aktuelle Auflage der Begriffsbestimmungen beschlossen, sind eingearbeitet und online gestellt.

6.1.2 Außerordentliche Mitgliederversammlung am 9. März 2012 in Berlin

Im Rahmen dieser Mitgliederversammlung wird der DHV-Haushaltsplan genehmigt. Der DKG-Geschäftsführer informiert zum Start des GTI-Portal an 7. März 2012.

6.1.3 Thematische/Politische Arbeit

Oktober 2011:

Stärkung der Prävention - Bad Krozinger Erklärung

Mit der Bad Krozinger Erklärung zur Stärkung der Prävention hat der DHV ein 10-Punkte-Konzept zum Ausbau der Präventionsleistungen in Deutschland vorgelegt. Der DHV fordert, die Heilbäder und Kurorte als Gesundheitskompetenzzentren im Land weiter auszubauen und sie in der Sozialgesetzgebung zu stärken. Darüber hinaus sollten gesunde Ernährung und Bewegung als Lebenselemente für alle ausgebaut sowie betriebliche Präventionsprogramme entwickelt und gefördert werden. „Kur und Prävention stärken, heißt in die Zukunft investieren. Die Investition in Gesundheit spart Kosten bei den Kassen und schafft Lebensglück und Zufriedenheit“, so resümierte Dr. Müller in Bad Krozingen. Die Präventionsstrategie der Bundesregierung sollte die gesetzlichen Präventionsleistungen der Kassen präzise definieren. Zur Finanzierung müsste dabei eine Umverteilung im Rahmen eines Vorsorgebonus für die Kassen, der sich aus dem

morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleichs (Morbi-Zuschlag) finanziert, treten. Es sei geradezu paradox, dass die Kassen im Rahmen des Morbi-Zuschlages für die Krankheitsbilder ihrer Versicherten belohnt werden, aber für Vorsorgeleistungen und die Verhinderung von Krankheitsleiden kein Geld hätten. Die derzeitige Summe von weniger als 5,00 Euro an Präventionsleistungen pro Versicherten und Jahr im Verhältnis zu 3.500,00 Euro Krankheitskosten pro Versichertem und Jahr zeige das Missverhältnis.

Die Heilbäder und Kurorte in Deutschland haben sich als moderne Gesundheitskompetenzzentren gerade im Zukunftsfeld Prävention mit neuen, umfassenden und qualitätsgesicherten Leistungsangeboten aufgestellt. Die ambulante Kur mit einem gesetzlich finanzierten Gesundheitscheck mit einem Kostenumfang von ca. 450,00 € sei der ideale Vorsorgeeinstieg für die Versicherten zur Vorbeugung von chronischen Krankheitsbildern. Es bedarf eines Paradigmenwechsels hin zu einer nachhaltigen Lebensweise und zu einer Stärkung der Gesundheitsvorsorge in allen Lebensbereichen von der Geburt bis ins hohe Alter. Prävention muss zu einem umfassenden Thema in Gesellschaft und Politik gemacht werden. Die Bad Krozinger Erklärung finden Sie auf der DHV-Homepage.

Dezember 2011:

Kurorte bieten Alternative zur künstlichen Befruchtung

Für April 2012 hat Bundesfamilienministerin Kristina Schröder ein Förderprogramm für ungewollte Kinderlosigkeit angekündigt, welches unter anderem eine finanzielle Unterstützung der künstlichen Befruchtung und Änderung beim Adoptionsrecht beinhalten soll. Eine Alternative zur künstlichen Befruchtung kann die Behandlung mit dem Heilmittel Moor sein. Bereits seit über 150 Jahren wird zur Behandlung von Kinderlosigkeit dieses Heilmittel eingesetzt. Forschungen haben ergeben, dass das Heilmittel Moor positive Auswirkungen auf den Hormonspiegel hat und die Durchblutung der Gebärmutter erhöht. Es handelt sich hierbei um ein ganzheitlich abgestimmtes Konzept, welches vor allem mit Hilfe von Moorbädern umgesetzt wird. Diese natürliche Therapieform ist dadurch gekennzeichnet, dass der Stressabbau im Kurort die Hormontherapie positiv beeinflusst und keine Nebenwirkungen auftreten.

Auch in finanzieller Hinsicht gibt es wesentliche Vorteile einer Moorthherapie: eine in der Regel dreiwöchige Behandlung für beide Partner beläuft sich auf etwa 850 Euro, wohingegen eine künstliche Befruchtung zwischen 3200 und 5000 Euro kostet. Der Deutsche Heilbäderverband setzt sich daher dafür ein, dass diese Alternative in den Förderkatalog mitaufgenommen wird sowie darüber hinaus für eine vertiefte wissenschaftliche Forschung in diesem Bereich, um diese vergleichsweise günstige Alternative zur klassischen Schulmedizin auch weiter voranzubringen.

März 2012:

Große Chancen für die deutschen Heilbäder und Kurorte im deutschen Gesundheitsmarkt sehen DZT-Chefin Hedorfer und der BTW-Präsident Laepple



Am Rande der ITB sprach DHV-Präsident Dr. Gerd Müller mit der Vorsitzenden des Vorstandes der Deutschen Zentrale für Tourismus e.V. (DZT), Petra Hedorfer, und dem Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Tourismuswirtschaft (BTW) und DZT-Verwaltungsratspräsident, Klaus Laepple. Vereinbart wurde eine weitergehende enge Zusammenarbeit, insbesondere beim Projekt innovativer Gesundheitstourismus und der Werbung für Incoming Touristen aus anderen Ländern. Dr. Müller sprach dabei den Dank an die DZT aus, für die hervorragende Auslandsarbeit

sowie zur Darstellung des Angebots der deutschen Heilbäder und Kurorte. „Das Themenjahr „Wellness- und Gesundheitsreisen in Deutschland“ im vergangenen Jahr war ein großer Erfolg“, so der DHV-Präsident. In Zusammenarbeit mit der DZT sei es gelungen, das Potenzial der Heilbäder und Kurorte optimal darzustellen. Dr. Müller ist sich sicher, dass der Megatrend Gesundheit weiterhin anhalten wird. Aufgrund des demografischen Wandels werde das Interesse an Gesundheit weiter

steigen. Schon jetzt wählen viele Menschen ganz bewusst ihren Urlaubsort danach aus, ob in dem Ort die gesundheitliche Prävention gefördert wird und aktives Gesundheitstraining im Vordergrund steht.

März 2012:

Staatssekretär Burgbacher und DHV-Präsident Müller stärken ländlichen Tourismus und gesunden Urlaub in Deutschland



Bei der ITB Berlin waren sich der Tourismusbeauftragte der Bundesregierung Staatssekretär Ernst Burgbacher und DHV-Präsident Müller einig, dass Deutschland mit seiner hervorragenden Kurmedizin den prädikatisierten Heilbädern ein starkes Angebot für den Gesundheitsurlaub zu Hause in Deutschland bietet. Dr. Müller unterstrich dabei, dass die wissenschaftlich anerkannten Heilmittel und Heilmethoden die deutschen Heilbäder zu führenden Anbietern im deutschen Gesundheitssystem machen. Mit dem neuen Portal „GesunderUrlaub.de“ ist es dem Kurgast und Gesundheitsurlauber jetzt möglich, individuell und indikationsgestützt das für sich passende Angebot in Deutschland von zu Hause aus zu wählen.

Wie kann der Tourismus in ländlichen Räumen besser gefördert werden? Diese Frage stellen sich 30 Experten in dem vom Bundesministerium für Wirtschaft geförderten Projekt „Tourismusperspektiven in ländlichen Räumen“. Auch der DHV wird durch seinen Geschäftsführer Herrn Schneid im Projekt-Fachbeirat vertreten. Die Projektleitung übernimmt der Deutsche Reiseverband e.V. (DRV). Dem DRV zur Seite gestellt ist die Tourismusconsulting Firma Project M. Auf der zum Projekt zugehörigen Homepage www.tourismus-fuers-land.de gibt es detaillierte Informationen zu Zielen und Fortschritt des Projektes. Bis 2013 werden durch die Analyse, Aufbereitung und Bewertung von bundesweiten Best-Practice Beispielen aus dem Tourismus Handlungsempfehlungen erarbeitet. Innovative Ansätze, welche darüber hinaus vor dem Hintergrund knapper Kassen der Kommunen finanzierbar sind, sind für die Destinationen entscheidend.

März 2012:

Der Deutsche Heilbäderverband begrüßt den Vorschlag zur Stärkung der Kur für pflegende Angehörige

Der DHV begrüßt, dass die Regierungskoalition mit der geplanten Reform der Pflegeversicherung beabsichtigt, die Kur für pflegende Angehörige zu stärken. „Dies entspricht unserer Forderung“, so DHV-Präsident Dr. Gerd Müller.

„Angesichts einer alternden Gesellschaft mit einer ständig steigenden Lebenserwartung wird auch die Zahl der Pflegebedürftigen steigen“, erklärt DHV-Präsident Dr. Gerd Müller. „Um diese Herausforderung zu meistern, kommt der Rehabilitation eine große Bedeutung zu“, so der DHV-Präsident. Mit dem vorliegenden Referentenentwurf zum Pflege-Neuausrichtungsgesetz soll es pflegenden Angehörigen erleichtert werden, notwendige Rehabilitationsleistungen in Anspruch zu nehmen. Da pflegende Angehörige an einer stationären Vorsorge- oder Rehabilitationsmaßnahme oft nur teilnehmen können, wenn gleichzeitig die pflegerische Versorgung und Betreuung des Pflegebedürftigen vor Ort sichergestellt ist, wird das Sachleistungssystem der Pflegeversicherung um die Sachleistung „Kurzzeitpflege“ erweitert. Voraussetzung ist, dass der Pflegende in dieser Einrichtung eine Rehabilitationsmaßnahme in Anspruch nimmt.

„Dies ist eine enorme Erleichterung für die Betroffenen“, so Dr. Gerd Müller. Oft standen pflegende Angehörige bei Antritt einer Kur vor der organisatorischen Herausforderung, den zu Pflegenden in gute Hände geben zu müssen. Durch die gemeinsame Unterbringung von pflegenden Angehörigen und deren Pflegebedürftigen in einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung eröffnet dies zugleich die Möglichkeit, die Maßnahme mit einer Schulung des pflegenden Angehörigen für die Pflege und mit entsprechendem Beratungsangebot zu verbinden.

„Indem wir den pflegenden Angehörigen die Kur ermöglichen, investieren wir in Gesundheit und vermeiden die Finanzierung von Krankheit“, ist sich der Präsident des DHV sicher. Kur und Prävention verhindern Krankheiten und erhalten Lebenskraft. Lebenskraft, die gerade für pflegende

Angehörige in ihrer besonderen Situation so wichtig ist. Die vielfältigen Präventionsangebote der deutschen Heilbäder und Kurorte zielen genau auf die Bedürfnisse von Menschen ab, die es zu entlasten gilt und stehen den pflegenden Angehörigen mit ihren Pflegebedürftigen als verlässliche Partner zur Seite.

April 2012:

Markus Schneid in den Projektbeirat der DZT des Projektes „Entwicklung und Vermarktung barrierefreier Angebote und Dienstleistungen im Sinne eines Tourismus für Alle in Deutschland“ berufen

Das Projekt „Entwicklung und Vermarktung barrierefreier Angebote und Dienstleistungen im Sinne eines Tourismus für Alle in Deutschland“ wird vom Deutschen Seminar für Tourismus (DSFT) Berlin e.V. in Kooperation mit der Nationalen Koordinationsstelle Tourismus für Alle e.V. (NatKo) durchgeführt. Die Laufzeit des Projektes ist bis Ende 2013 angesetzt.

Die wesentlichen Projektziele sind 1. Entwicklung von einheitlichen Begrifflichkeiten, Kennzeichnungen und Kriterien von barrierefreien Angeboten und Dienstleistungen im touristischen Sektor; 2. Erarbeitung von Schulungsangeboten für Mitarbeiter von touristischen Organisationen/Betrieben im Umgang mit bewegungseingeschränkten Personen sowie 3. die Darstellung der barrierefreien Angebote und Dienstleistungen auf einer Internetplattform.

Aufgrund des demografischen Wandels und des ungenutzten ökonomischen Potentials muss die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Destinationen weiter gesteigert werden. Die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit soll eine Steigerung der Urlaubsqualität auch für bewegungseingeschränkte Menschen ermöglichen. DHV-Geschäftsführer Markus Schneid wurde in den Projektbeirat berufen.

August 2012:

DHV-Mitglieder aktiv in DTV Fachausschüssen

Nach der Neuwahl des DTV-Vorstandes im November 2011 und einhergehender Neukonzeptionierung der Facharbeit des DTV stand nun die satzungsgemäße Neubesetzung der DTV-Fachausschüsse für die laufende Amtsperiode bis 2015 an.

Neben der Bündelung des fachlichen Know hows und der Berücksichtigung der einzelnen Interessen, möchte der DTV eine zielgerichtete, effiziente und verbandsübergreifende Kommunikation auf allen Ebenen abdecken.

Von Seiten des DHV wurden folgende Vertreter entsandt:

Camping und Caravaning:	Andreas Eden, Geschäftsführer Kurverein Neuharlingersiel e.V. (Niedersachsen)
Nachhaltiger Tourismus:	Axel Walter, Geschäftsführer Bad Saarow Kur GmbH (Brandenburg)
Qualitätsinitiativen im Tourismus:	Karl Zettl sen., Geschäftsführer Römerbad Klinik Bad Gögging (Bayern)
Mobilität:	Frank Hix, Bürgermeister Bad Sooden-Allendorf (Hessen)

September 2012:

Gesprächskreis DRV Bund – DHV

Unsere Heilbäder und Kurorte sind Kompetenzzentren für ganzheitliche Prävention und Rehabilitation. Sie sind Standorte für den überwiegenden Teil der Vertragskliniken der Deutschen Rentenversicherung. Mit seinem ständigen Gesprächskreis pflegt der Ausschuss für Sozialrecht enge Kontakte mit den Rentenversicherungsträgern. Beim Meinungsaustausch am 4. September 2012 wurden in partnerschaftlicher Atmosphäre die aktuellen Themen erörtert.



Auf die Fragen von Vizepräsident Prof. Rudolf Forcher äußerte Direktor Dr. Axel Reimann, dass die DRV Bund dem steigenden Rehabilitationsbedarf Rechnung trägt. In diesem Jahr werde das Budget überschreiten. Zusammen mit dem I. Direktor der DRV Westfalen, Thomas Keck und der Leiterin der Abteilung Rehabilitation, Brigitte Groß bestand Einigkeit, dass der im Alterssicherungsstärkungsgesetz vorgesehene demografische Faktor ohne Verzug in Kraft gesetzt werden muss, um den Rehabilitationsauftrag der DRV in ausreichendem Umfang erfüllen zu können. Zusätzlich sahen die Gesprächsteilnehmer aus dem ärztlichen Dienst der DRV einen erhöhten Bedarf an Präventionsmaßnahmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Allerdings wurde befürchtet, dass sich die Koalition rascher auf eine Beitragssenkung als auf die Inhalte des Alterssicherungsstärkungsgesetzes einigt.

Die DRV beschränkt sich bei den Rehabilitationsmaßnahmen im Ausland auf ihre eigene Klinik in der Schweiz und eine spezielle Indikation in Israel. Dem Wunsch- und Wahlrecht zur Rehabilitation in den deutschen Kliniken wird Rechnung getragen, wenn es die Indikationen zulassen. In den kommenden Jahren ist mit einer weiteren maßvollen Zunahme der ambulanten und teilstationären Maßnahmen zu rechnen. Anders seien die medizinisch notwendigen Maßnahmen zum Erhalten der Erwerbsfähigkeit bis zum ansteigenden Rentenalter nicht finanzierbar. Für eine Senkung der Eigenanteile für die Medikation von speziellen Erkrankungsformen während den Rehabilitationsmaßnahmen ist von den Kassen keine Zustimmung zu erwarten. Eine Umfrage habe ergeben, dass der größte Teil der Vertragshäuser mit der 500-Euro-Regelung zufrieden sind. Vertragshäuser, die den geforderten hohen Qualitätsstandards entsprechen, werden auch in Zukunft bei der Anpassung von Pflegesätzen und Fallkostenpauschalen angemessen berücksichtigt. Die über den klinischen Bereich hinausgehende infrastrukturelle Ausstattung der Heilbäder und Kurorte sowie deren werden von der DRV als den Rehabilitationsverlauf positiv beeinflussende Faktoren gewertet.

6.2 Veranstaltungen

6.2.1 107. Deutscher Bädertag in Bad Krozingen

Mit dem Motto „The Kur must go on! Wir stärken Gesundheit – Die deutschen Heilbäder und Kurorte“ traf der Deutsche Heilbäderverband den Nerv der aktuellen politischen Diskussion. Die Vorträge und Fachgespräche in Bad Krozingen zeigten deutlich, wie sehr Gesundheit und Prävention zu einem essentiellen Teil unserer Gesellschaft geworden sind und dass die Angebote in unseren Heilbädern und Kurorten genau auf die Anforderungen der heutigen Zeit abzielen. Gemeinsam mit dem Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Ernst Burgbacher, MdB, dem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für den Bereich Gesundheit, Johannes Singhammer, MdB, der Vorsitzenden des Gesundheitsausschusses im Deutschen Bundestag, Dr. Carola Reimann, MdB, und der Vorsitzenden des Sozialrechtsausschusses im Baden-Württembergischen Landtag, Bärbl Mielich, MdL, wurden die jeweiligen

Präventionskonzepte der Parteien diskutiert. Man war sich einig: die gesundheitliche Prävention muss gestärkt werden – ein Umdenken im Gesundheitswesen ist notwendig.



Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Bad Krozingen: Marion Caspers-Merk, Dr. Ekkehard Meroth, Ernst Burgbacher, Dr. Gerd Müller, Dr. Carola Reimann, Prof. Rudolf Forcher

6.2.2 10. Aktionsmonat Walken

Der DHV rief im Mai 2012 gemeinsam mit der Barmer GEK zum 10. bundesweiten Aktionsmonat Walken in den deutschen Heilbädern und Kurorten auf. Mit Schnupperkursen, geführten Walkingtouren für Einsteiger und Fortgeschrittene, Vorträgen, Gewinnspielen oder Kinderprogramm konnten auch in diesem Jahr wieder insgesamt über 3.000 Teilnehmer und Gäste in die Orte gelockt werden.

Meist bei schönen, manchmal jedoch bei wechselhaftem Regenwetter blieb die Teilnehmerzahl in den Orten überwiegend konstant. In einigen Heilbädern und Kurorten stieg die Teilnehmerzahl sogar an.



Die bundesweite Auftaktveranstaltung fand am 6. Mai in Bad Buchau statt. Nach dem Grußwort des Vizepräsidenten des DHV, Prof. Rudolf Forcher, brachen die Läufer zur fast 15 Kilometer langen Strecke entlang des Federsees auf.

Jeder einzelne Ort der teilnehmenden Heilbäder und Kurorte hatte den Walkern etwas Besonderes zu bieten. So machten sich beispielsweise in Bad Lobenstein rund 90 Walker zum Helmsgrüner Moor auf. Stargäste der Veranstaltung waren die Bobsport-Idole Wolfgang Hoppe und Dietmar Sauerhammer. In Zinnowitz und Bansin trafen sich bei herrlichem Sonnenschein sowohl Einheimische als auch Urlauber zur Nordic-Walking-Strecke am Strand. Die Walker in Tecklenburg hatten die Ehre mittels eines Stern-Walking-Marsches den neu gestalteten Bewegungspark zu eröffnen.

Die Aktionen vor Ort wurden mit guter Resonanz aufgenommen. Auch im nächsten Jahr wird die Veranstaltung wieder stattfinden.

6.3 Laufende Projekte und Kooperationen

6.3.1 GTI-Portal

Das innovative Gesundheitsportal der deutschen Heilbäder und Kurorte ist nun seit März 2012 nach einjähriger Entwicklungszeit online. Die Anzahl hochwertiger präventiv- und kur-medizinischer Angebote wächst stetig.

Neues GTI-Portal Lizenzpreismodel

Die neue Lizenzpreispolitik ermöglicht nur noch den Mitgliedsorten der Landesheilbäderverbände eine Ortslizenz, bietet aber auch, wie von ärztlicher Seite gewünscht, den Leistungsträgern von prädikatisierten Nichtmitgliedsorten einen Zugang zum GTI-Portal. Neu ist auch, dass Kliniken, Gesundheitshotels und kurmedizinische Servicebetriebe eine Lizenz erwerben können, wenn sich ihr Kurort nicht direkt am GTI-Portal beteiligen möchte oder kann. Erste Betriebe, wie die Odenwald-Therme aus dem hessischen Bad König, haben bereits Lizenzverträge abgeschlossen.

Integriertes Service Frontend ISF kurz vor Roll-Out

Erste GTI-Portal-Partner sind zu Testzwecken bereits mit dieser neuen Technik ausgerüstet. Über Eingabemasken können nun die Leistungen und Angebote der Kurorte beschrieben und eingegeben werden. Innerhalb weniger Stunden sind diese dann im GTI-Portal verfügbar und können auf Wunsch online gebucht werden.

6.4 Gütesiegel des DHV

Mit den Gütesiegeln des Deutschen Heilbäderverbandes PRÄVENTION IM KURORT® und WELLNESS IM KURORT®, zertifiziert der DHV Präventions- bzw. Wellness-Angeboten in unseren Heilbädern und Kurorten. Grundlage der Zertifizierung ist die Erfüllung aller erforderlichen Kernvorgaben. Die Kriterien sind in den Handbüchern zu den Siegeln festgeschrieben. Die Angebote richten sich vor allem an privatzahlende Gäste. Sie schließen aber auch Angebote mit ein, die von den Krankenkassen im gesetzlich vorgegebenen Rahmen gefördert werden.

- Angebote WELLNESS IM KURORT: 137 Angebote in 32 Orten
- Angebote PRÄVENTION IM KURORT: 58 Angebote in 20 Orten

6.5 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Referat Presse-Öffentlichkeitsarbeit war von November 2011 bis August 2012 personell nicht besetzt. Sowohl die Referentin für Grundsatzangelegenheiten, die Referentin für Organisation und Verwaltung als auch der DHV-Geschäftsführer übernahmen notwendige Arbeiten wie die Erstellung von Pressemeldungen, Newslettern, die Pflege der DHV-Websites und die Organisation von DHV-Veranstaltungen. Seit August 2012 widmet sich nun die Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wieder voll umfänglich den entsprechenden Aufgaben.

6.5.1 Pressearbeit

Die Pressearbeit zu gesundheits- und wirtschaftspolitischen Themen und zu Veranstaltungsformaten des DHV richtet sich vorwiegend an Nachrichtenagenturen und die Tagespresse. Journalistenanfragen wurden vorrangig mit den Mitgliedsverbänden bearbeitet, Experten wurden für Interviews vermittelt.

Schwerpunkte in der Berichterstattung:

- GTI-Portal
- Ortsgebundene Heilmittel:
 - Kneipp
 - Mineral
 - Sole
 - Thalasso
- Mutter-Kind-Kuren
- Kur allgemein: Was ist eine Kur?, Wie beantrage ich eine Kur?,...
- Prävention in Bereich Politik

6.5.2 DHV-Homepage

An den beiden Darstellungen im Internet – B2B und B2C wird festgehalten, finden die Nutzer unter www.deutscher-heilbaederverband.de reine Verbandsinformationen und unter www.die-neue-kur.de die Informationen für Kur-Interessenten. Beide Seiten sollen in 2013 weiter ausgebaut werden. Auch die Social-Media-Aktivitäten, die bereits im Jahr 2012 vorgenommen wurden, sollen wieder aufgenommen und weiterentwickelt werden.

6.5.3 Messeauftritte

Auch im Jahr 2012 war der DHV mit einem Anschließermodule am DZT-Stand bei der ITB vertreten.

6.5.4 Ausblick

Mit der Rückkehr der Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aus der Elternzeit soll nun dieser Bereich wieder verstärkt ausgebaut werden. Im Fokus liegen Platzierungen von inhaltlichen Themen in Publikumsmedien. Vorgeschaltet wird ein Workshop zur Dachmarkenstrategie, der zum Jahresende 2012 stattfinden wird. Im Rahmen des 108. Deutschen Bädertages wird es ein Forum zu diesem Thema geben, das den Startschuss für die zukünftige Ausrichtung sein soll.

Schwerpunkte in der Kommunikation werden neben den gesundheits- und wirtschaftspolitischen Themen die 12. Auflage der Begriffsbestimmungen und der Wettbewerb „Schönster Kurpark Deutschland“ sein.

Im Jahr 2013 wird die Broschüre DIE KUR IN DEUTSCHLAND neu aufgelegt.

Die Internetseiten werden weiter optimiert und Social Media ausgebaut.

6.6 Publikationen

- Begriffsbestimmungen (Stand: April 2005)
- Begriffsbestimmungen kommentiert (Stand: Oktober 2005)
- Verschiedene Fachbroschüren, z.B. zu den speziellen Therapieformen
- Informationsflyer „Meine Kur – 10 Hinweise zum erfolgreichen Antrag“ (Stand: 2011)
- PDF-Newsletter (Erscheinungsweise: 4-mal jährlich)

6.7 Mitgliedschaften / Kooperationen

Der DHV ist Mitglied von:

- Deutsches Seminar für Tourismus e.V. (DSFT), Berlin
- Deutsche Zentrale für Tourismus e.V. (DZT), Frankfurt/Main
- Europäischer Heilbäderverband e.V. (EHV), Brüssel
- F.U.R. Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V., Kiel
- Viabono, Bergisch Gladbach
- Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e.V., Wettbewerbszentrale, Bad Homburg v.d.H.
- Bundesverband deutscher Pressesprecher e.V., Berlin

Der DHV ist Kooperationspartner von:

- Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e.V., Essen
- Deutscher Tourismus Verband e.V., Berlin
- Kneipp-Bund e.V., Berlin/Wörishofen
- IG Medien und GEMA
- Best Sabel Touristikakademie, Berlin
- Deutsche Telekom

7. Termine

6. bis 10. März 2013	ITB Berlin
Mai 2013	Aktionsmonat Walking
24. bis 27. Oktober 2013	109. Deutscher Bädertag in Bad Kissingen